



## Die Verantwortung

steht bei der VP Bank Gruppe im Mittelpunkt. Das beweisen unsere Umwelt- und Qualitätszertifizierungen. Nachhaltig sind auch unsere Wachstumsstrategie und der verantwortungsvolle Umgang mit den Kundengeldern. Wir nehmen diese Verantwortung wörtlich. Ihre VP Bank.

Die liechtensteinische VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola/BVI, München, Moskau, Hongkong und Singapur. [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)



3/2012

ENZIAN

LIECHTENSTEINER ALPENVEREIN



**Lawinenunglück im Südtirol**  
Glück im Unglück

## Lawinenunglück im Südtirol

Glück im Unglück

**Herausgeber:**

Liechtensteiner Alpenverein

Steinegerta 26, FL-9494 Schaan

T +423 232 98 12, F +423 232 98 13

info@alpenverein.li, www.alpenverein.li

**Redaktion:**

Heribert Beck, Gustav Gstöhl,

Marianne Hoop, Berit Pietschmann

**Gestaltungsgrundlage:**

Mathias Marxer Est.

Atelier für Visuelle Gestaltung, Triesen

**Satz und Druck:**

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

**Fotos:**

Heidi Büchel, Hans Dürlewanger, Karl Eberle, Rolf Feger,

Klara Hagen, Norbert Marxer, Urs Marxer, Michaela

Rehak-Beck, Hans Rusch, Erich Struger, Felix Vogt,

Verena Wildi, Petra Wille, Ernst Wohlwend

**Umschlagbild:**

Klettersteig Saulakopf

Foto: Urs Marxer

Ausgabe 3/12, 49. Jahrgang

Auflage: 1'900 Exemplare

Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss Ausgabe 4/12: 19. November 2012

Reservationsschluss Inserate Ausgabe 4/12: 19. November 2012

Gedruckt auf Recycling Rebello,

70% Altpapier, FSC zertifiziert

© 2012 Liechtensteiner Alpenverein

alle Rechte vorbehalten

# Inhalt

|                                                                      |    |
|----------------------------------------------------------------------|----|
| <b>Vereinsmitteilungen</b>                                           | 5  |
| <b>Interview mit Norbert Gantner und Karl Hasler</b>                 | 13 |
| <b>Seniorenwanderer Paul Bolliger im Gespräch</b>                    | 16 |
| <b>Monika Büchel</b> ältestes Mitglied vom LAV                       | 18 |
| <b>Lawinenunglück 2012 im Südtirol</b>                               | 19 |
| <b>Mein Absturz in der Kletterhalle</b> Bericht aus «Bergundsteigen» | 22 |
| <b>Jugend und Familie</b> Berichte und Aktivitäten unserer JO        | 27 |
| <b>Jugend- und Familien-Programm 2012</b> September bis November     | 35 |
| <b>Bergsport</b> Berichte unserer Sommertouren                       | 36 |
| <b>Sommertourenprogramm 2012</b> September bis Oktober               | 48 |
| <b>Wandervögel LAV-Senioren</b>                                      | 49 |
| <b>Seniorenwandertage in Elm</b>                                     | 69 |
| <b>Mitgliederbewegungen</b>                                          | 76 |

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH

**[ FEHR ]**  
SCHUHE + SPORT

LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL. 232 17 16, [WWW.SCHUHE.LI](http://WWW.SCHUHE.LI)



Feines zum Picknick

Bio Eier, Trockenwurst-Spezialitäten, Alpkäse...

Erhältlich in div. Läden Liechtensteins.

Bio-Frischfleisch und Geschenkskörbe werden ab Hof angeboten.

Familie Willinger, Riethof 9487 Bendern, 00423 262 31 10, flwillinger@adon.li

## Vereinsaktion

Skinfit gewährt allen Mitgliedern des  
**Liechtensteiner Alpenvereins**

einen Rabatt von

**15%**

Gültig von Samstag 29. September bis Samstag 6. Oktober 2012

**Skinfit Showroom Eschen • Aspen 31 • FL 9492 Eschen**

t + 423 373 35 43 • m +41 (0)78 718 60 19

Mo 1. Oktober + Mi 3. Oktober 16.30 - 18.00 Uhr  
sowie nach telefonischer Vereinbarung

[www.skinfit.li](http://www.skinfit.li)



# Vereinsmitteilungen

Liebe Alpenvereinsmitglieder

Langsam aber sicher geht der Sommer in den Herbst über. Rückblickend kann ich festhalten, dass trotz Sommerferien im Alpenverein gearbeitet worden ist, ehrenamtlich wohlgeemerkt. Deshalb möchte ich es nicht versäumen, zu Beginn dieser Vereinsmitteilungen wiederholt ein herzliches Dankeschön an all jene im LAV auszusprechen, welche durch ihre Tätigkeiten dem Verein und seinen Mitgliedern Gutes tun.



Caroline Egger  
[praesident@alpenverein.li](mailto:praesident@alpenverein.li)

**Vorstand** Der Vorstand hat sich zu regelmässigen Sitzungen getroffen, die anstehenden Themen durchdiskutiert und die Geschäfte dementsprechend erledigt. Die Verschiedenheit der ganzen Aufgabengebiete im Vorstand macht mir Spass. Ein Grund dafür ist bestimmt die gute Zusammenarbeit mit meinen Vorstandskollegen, die Fachmänner im Bereich ihrer Ressorts sind und mich dadurch wesentlich entlasten.

**60 Jahre Cipra** Zum Anlass der 60-Jahr-Feier hat die LGU mit ihren Mitgliedsvereinen vom 16. bis 18. August 2012 verschiedene Aktivitäten angeboten. Der LAV hat eine Sternwanderung und einen Kletterplausch organisiert. Rund 15 Personen wanderten am Donnerstag von Masescha bis zur Sücka. Michaela Rehak-Beck wartete am Samstag mit einer speziellen Überraschung auf. Slackline-Spezialist Tobias Rodenkirch hat alle Anwesenden zum Staunen und Ausprobieren gebracht.

**Zukünftiges** Gerne informiere ich euch über einen Vortrag, welchen der LAV für Donnerstag, 31. Januar 2013, geplant hat. Wir konnten auf Anfrage von Peter Sprenger Herrn Diego Wellig – profilierter Bergführer und Höhenbergsteiger für ein Referat gewinnen. Der Anlass



findet im SAL (kleiner Saal in Schaan) statt. Detaillierte Angaben zu Tickets usw. folgen rechtzeitig.

Wenn wir schon einen Ausblick ins Jahr 2013 wagen, möchte ich es nicht versäumen, euch auf das Datum der HV aufmerksam zu machen. Unsere Hauptversammlung findet nächstes Jahr im Gemein-  
desaal Mauren am Freitag, 3. Mai 2013, statt. Bitte jetzt schon in eurer Agenda notieren!

«Sonnenschein wirkt köstlich, Regen erfrischend, Schnee erheitend. Wo bleibt da das schlechte Wetter» (John Ruskin). In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen farbenfrohen Herbst mit vielen tollen Naturerlebnissen.

Caroline Egger, Präsidentin



Heinz Wohlwend  
bergsport@alpenverein.li

**Bergsport** Noch sind wir mitten in der Sommersaison, eine grosse Anzahl von Touren gehört bereits der Vergangenheit an, ein weiterer Teil steht jedoch noch bevor. Trotz alledem – der Blick geht Richtung Winter, das heisst die Planung der Wintersaison, rückt immer näher. Ich hoffe, dass sich wieder viele Tourenleiter und -leiterinnen zur Verfügung stellen. Ich möchte an dieser Stelle die Chance nutzen, Alpinisten, die in die Fussstapfen eines Tourenleiters treten möchten, anzuwerben. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.



**Neues aus dem Ressort Bergsport** Im Juni fand die Jahrestagung vom CAA Ressort Bergsport statt. Der LAV hatte die Ehre, als Gastgeber zu fungieren. Für die Unterstützung möchte ich mich nochmals bei allen Helfern bedanken.

In der zweitägigen Sitzung wurden die Klettersteigregeln fertig ausformuliert. Auch die Empfehlungen (zehn Punkte) zum Wandern wurden erarbeitet. Das Papier ist in Liechtenstein bereits über die Presse einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden. Nicht nur das Erarbeiten von Regeln und Empfehlungen, sondern auch der Gedankenaustausch zwischen den zuständigen Ressortinhabern ist sehr wichtig. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit dem SAC und OeAV ist für unseren kleinen Verein von unschätzbarem Wert. Ich habe schon des Öfteren erwähnt, dass wir im SAC für die Weiterbildung Gastrecht geniessen. Der LAV kann diese Zusage nicht hoch genug schätzen.

Zur Info: Auf Seite 22 dieser Enzianausgabe haben wir einen Beitrag aus dem Fachjournal «Bergundsteigen» platziert. Es handelt sich dieses Mal um einen Erlebnisbericht von Heinz Zak. Es ist eine ehrliche Reportage, welche zum Nachdenken anregt.

Heinz Wohlgwend, Ressortleiter Bergsport

**Ressort Hütten & Wege** Seit der letzten Enzianausgabe wurden viele Arbeiten in Angriff genommen. Nur wenige davon konnten jedoch bereits abgeschlossen werden.

Relativ schnell Instand gestellt war die Zufahrt zur Pfälzerhütte, wo der abgerutschte Wegabschnitt wieder aufgebaut werden musste (siehe Enzian 2/12). Der erwartete Termin der Fertigstellung konnte unterboten werden, so dass noch vor Mitte Juli der Weg wieder befahrbar war.

Wie schon früher angedeutet liegt nun seit Anfang Juli 2012 der erwartete Regierungsbeschluss vor, welcher die Kostenverteilung der Strasse ab der Alpe Gritsch bis zur Pfälzerhütte regelt. Nach diesem liegt der Unterhalt in der alleinigen Verantwortung des Liechtensteiner Alpenvereins. Den laufenden Unterhalt übersteigende Massnahmen, Instandstellung von Unwetterschäden sowie eine Gesamterneuerung werden zu je einem Drittel vom LAV, dem Unterhalt



Markus Konzett  
[bauten@alpenverein.li](mailto:bauten@alpenverein.li)



Berg- und Wanderwege des Amtes für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) sowie der Bergebietssanierung (BGS) getragen. Dieser Verteilschlüssel findet bei der Sanierung des Wegstückes Höhi-Pfälerhütte bereits Anwendung, was anteilmässig nicht budgetierte CHF 30'000 ausmachen wird. Hinzu kommen weitere CHF 5'000 für die Räumung der angesammelten Schuttablagerungen auf der Strecke Alpe Gritsch-Höhi. Die teils sehr starken Gewitter der 2. Augushälfte haben in den Flanken des Augstenberges Materialabgänge verursacht, welche sich schlussendlich auf der Strasse ablagerten und den Einsatz von Maschinen nötig machte. Diese Arbeiten gelten als Unterhalt und sind demzufolge Sache des Alpenvereines. Bleibt zu hoffen, dass in den kommenden Jahren weitere Überraschungen im Ausmass dieses Jahres selten bleiben und der LAV vor allzu grossen finanziellen Belastungen verschont bleibt.

Die Angelegenheit mit dem Frostschaden an der Batterieanlage auf der Gafadura zieht sich weiter in die Länge. Nachdem nach einer Begehung vor Ort von der Versicherung die Schadensübernahme zunächst in Aussicht gestellt wurde, ist der LAV nach aufwändigen Abklärungen, Schadensberichten und Expertisen doch mit einer totalen Absage enttäuscht worden. Dieser nicht ganz nachvollziehbare



Entscheid wird derzeit noch geprüft. Andernfalls ist der entstandene Schaden von rund CHF 30'000 gänzlich vom LAV zu übernehmen.

Eine weitere Begehung hat auf beiden Hütten mit einem unabhängigen Brandschutzbeauftragten stattgefunden. Dieser hat in Zusammenarbeit mit dem LAV die Hütten betreffend Brand- und Personenschutz untersucht. Ziel des Alpenvereines ist, besonders den Personenschutz im Falle eines Brandes massiv zu verbessern, unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und Einbezug vernünftiger baulicher Möglichkeiten. Der Schlussbericht ist noch ausstehend. Die auf dieses Jahr geplante Teilumsetzung ist deshalb noch nicht in Angriff genommen worden.

Im vollen Gange sind die Arbeiten zur weiteren Verbesserung der telefonischen Verbindung zur Pfälzerhütte und Gafadura. Diese sollten zumindest auf der Pfälzerhütte noch in diesen Wochen abgeschlossen werden können.

Ebenfalls laufen Bestrebungen, nach all den Um- und Anbauten der vergangenen Jahre gültige Planunterlagen des momentanen Ist-Zustandes der Pfälzerhütte zu erstellen. Diese sind zur Planung von künftigen Arbeiten zwingend notwendig, wie dies aktuell die Ausarbeitung der Massnahmen zum Brandschutz zeigt. Zusammen mit Fotos soll so eine Dokumentation entstehen, die auch im Tal fern der Hütte planerische Arbeiten möglich macht, ohne zwingende Besuche vor Ort, welche zudem nur befristet während der Sommermonate durchführbar sind.

Ein Besuch fand am 4./5. Juni 2012 in Bern statt, anlässlich der jährlich stattfindenden Sitzung der Hüttenkommission des Club Arc Alpin (CAA), die dieses Jahr turnusgemäss vom SAC organisiert wurde. Auf der Tagesordnung war u.a. das Thema Harmonisierung Reservierungssystem auf Hütten (Buchung, Vorauszahlung, Storno). Da auch unsere Pächter gelegentlich Verluste durch nicht wahrgenommene Reservationen hinnehmen müssen, ist speziell die Einführung einer im gesamten Alpenraum vereinheitlichten Handhabung mit Annullierungsgebühren auch bei uns ein Thema. Unter anderem reservieren vor allem Frühbucher immer wieder Schlafplätze in mehreren Hütten auf das gleiche Datum hin. Später legen sich diese dann auf eine Hütte fest, ohne die anderen Reservationen abzusagen. In

der Folge haben Pächter dann aufgefüllte Proviantlager, aber reservierte leere Betten zu beklagen. Dass diese Unart weniger vom Einzelbergsteiger, sondern meist von Gruppen praktiziert wird, macht die Angelegenheit für die Hüttenpächter nur ärgerlicher. Der LAV wird deshalb entsprechende Überlegungen anstellen und den Pächtern in der bereits in Ausarbeitung befindlichen neuen Hüttenordnung entsprechenden Handlungsfreiraum einräumen, die nach dessen Ermessen nötigen Massnahmen zu ergreifen.

Ein weiterer Besuch am 24. August 2012 stattete der fast vollzählige Vorstand des Alpenvereins in Anwesenheit des Hüttenwartes Karl Hasler der Pfälzerhütte ab. Grund war die Vorstandssitzung, die traditionell einmal jährlich auf jeweils beiden Vereinshütten stattfindet. Trotz eines langen Abends und miserablen Wetter wurde am nächsten Morgen von einigen noch der Naafkopf bestiegen. Super war's!

Das Ressort Hütten & Wege wünscht allen einen möglichst langen wanderbaren schönen Herbst!

Markus Konzett, Ressort Hütten & Wege



**Ressort Natur Wildtierschutzzonen** Die Diskussionen um die von der Regierung erlassene, aber noch nicht in Kraft gesetzte Verordnung über den Schutz der Wildtiere vor Störungen gehen weiter.

Nachdem die Interessengemeinschaft Tier und Mensch im März eine erfolgreiche Petition mit gut 1700 Unterschriften eingereicht hatte, lud die Regierung alle betroffenen Interessengruppen am 20. Juni zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Das explizite Ziel der Sitzung war es, «noch offene Fragen» zu klären und einer «einvernehmlichen Lösung» zuzuführen. Dies entsprach allerdings nicht der Forderung der Petitionäre, dass die «Massnahmen für den Wildtierschutz in einem Gremium ausgearbeitet werden» sollen. So kam denn auch lediglich eine Diskussion zustande, in der die gegensätzlichen Standpunkte der Befürworter (Amt, Jäger, etc.) und Kritiker (Forst, Petitionäre, Alpenverein, etc.) noch einmal dargelegt wurden.

Ähnlich ging es am 28. August weiter, als eine kleinere Gruppe aus diesem Gremium zur zweiten Sitzung zusammenkam. Die Vertreter der IG Tier und Mensch (Michael Hilbe, Thomas Nescher) konnten den Sitzungsteilnehmern ein Gutachten präsentieren, das sie bei Forstingenieur Dr. Dani Rüegg erstellen liessen. Auch Rüegg kommt zum Schluss, dass die Beruhigung der Lebensräume von Wildtieren «langfristig nur erfolgreich» sei, wenn die «Interessengruppen bereits bei der Ausarbeitung angemessen beteiligt werden».

Der gewünschte partizipative, konsensorientierte Prozess ist in den Augen unserer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe (Michael Konzett, Heinz Wohlgwend) bisher vor allem deshalb nicht zustande gekommen, weil die Gesprächspartner die bestehende Version der Wildtierschutzverordnung als endgültige Lösung erachten und weitere Diskussionen vermeiden möchten. So erklärt sich, warum LAV und IG den Auftrag bekamen, bis zum 18. September 2012 mitzuteilen, mit welchen konkreten Schon- und Winterruhezonen sie nicht einverstanden seien, und entsprechende Änderungsvorschläge zu machen.

Obwohl LAV und IG sich einen partizipativen Prozess erhofft hatten, wurde der Auftrag angenommen. In einer entsprechenden Erklärung zu Händen der Regierung und der Gesprächspartner in der Arbeitsgruppe wurde betont, dass LAV und IG ihre Änderungsvorschläge nicht als «Gegenvorschlag» verstehen, in dem einfach die



Pio Schurti  
natur@alpenverein.li

Anliegen der Freizeitnutzer vertreten werden und so das Argumente-Ping-Pong fortgesetzt würde. Stattdessen wurde damit begonnen, ein ganzheitliches Konzept zu erarbeiten.

Unverzichtbare Grundlage für ein ganzheitliches Konzept ist nach Meinung von LAV und IG eine konkrete Benennung der durch die Nutzung verursachten Probleme. Grundbesitzer, Förster und Jäger, das AWWL, Naturschutzverbände sowie alle anderen Gruppierungen, die Naturnutzer sind, sind aufgefordert, ihre Ansprüche an unseren Naturraum zu formulieren und die Probleme, die durch ihre eigenen Ansprüche und die Ansprüche anderer entstehen, zu benennen und zu belegen. Die ursprünglichen Motive für die Ausscheidung von Wildruhezonen sind in Liechtenstein ähnlich wie in den umliegenden Gebieten – Probleme bei der Waldverjüngung, ungenügende Tragfähigkeit der Lebensräume und an bestimmten Orten eine Zunahme bzw. eine Konzentration der Freizeitnutzung. In den benachbarten Regionen der Schweiz wurden mit Erfolg Wildruhezonen mit Lenkungsmaßnahmen für die Freizeitnutzung eingeführt. In den letzten Jahren hat sich die gemeinsame Kampagne «Respektiere deine Grenzen» des Bundesamts für Umwelt und des SAC etabliert und geniesst unter den Freizeitnutzern hohe Akzeptanz. Ähnliche Projekte werden in Österreich erarbeitet und vom Österreichischen Alpenverein mitgetragen. Wesentlich für den Erfolg dieser Kampagnen in den Nachbarländern ist die breite Trägerschaft von Umweltverbänden bis zu Sport- und Tourismuskreisen und ein in allen Schritten transparentes Vorgehen.

LAV und IG haben zugesichert, dass sie in Anlehnung an die Kampagne «Respektiere deine Grenzen» bis 19. November einen ganzheitlichen Vorschlag zur Erstellung von Wildtierschutzzonen vorlegen werden.

**Naturwacht** Die Naturwacht des LAV hat im laufenden Jahr ihre Tätigkeiten stark reduziert. Die meisten Männer und Frauen haben sich vom «Aktivdienst» in unserer Naturwacht zurückgezogen. Der Vorstand hat sich trotz offenbar schwindendem Interesse für den Erhalt der Naturwacht entschieden. Es gilt nun, die Aufgaben der LAV-Naturwächter neu zu definieren. Ein entsprechendes Konzept wird derzeit erarbeitet.

Pio Schurti, Ressort Natur

# Neue Hüttenbetreuer

Interview mit Norbert Gantner und Karl Hasler

## Norbert Gantner – Hüttenbetreuer Gafadura seit 2012

Könnten Sie sich zunächst kurz selbst vorstellen?

Mein Name ist Gantner Norbert. Ich bin seit zwei Jahren glücklich verheiratet mit Nicole und seit kurzem stolzer Vater von Lea. Seit meiner Kindheit lebe ich in Planken und nun schon seit mehr als sieben Jahren in unserem selbst umgebauten Elternhaus. Bereits mit meinem Vater bewegten wir uns viel in den Bergen, sowohl im Rahmen seiner Arbeit als auch in der Freizeit. Durch meinen Bruder Heini, der damals JO-Leiter war, trat ich dann ebenfalls der Jugendorganisation des Alpenvereins bei. Im Alter von 18 Jahren wechselte ich schliesslich in die Bergrettung, wo ich immer noch ein aktives Mitglied bin. Auch ausserhalb der Bergrettung verbringe ich meine Freizeit in den Bergen und bin mit dem Bike, den Tourenski oder zu Fuss unterwegs.

Als Folge meiner Ausbildung als Schreiner und später Arbeitsvorbereiter war ich erst einige Jahre in einer Schreinerei in Schaan tätig. Nach dem Tode meines Vaters vor zwölf Jahren entschloss ich mich,



Norbert Gantner

meinem Bruder Heini zu helfen, die Firma meines Vaters weiterzuführen. Hierbei konnte ich mich in diversen Sparten praktisch weiterbilden. Vor bald zwei Jahren habe ich mich selbständig gemacht, arbeite im Sommer weiterhin meist bei meinem Bruder in der Berglandsanierung und im Winter als selbständiger Schreiner.

**Sie sind als neuer Hüttenbetreuer verantwortlich für die Gafadura. Wie sind die ersten Monate in dieser Funktion abgelaufen?**

Ich wurde von meinem Vorgänger Hubert Vogt sehr gut in meine neue Arbeit eingeführt. Hierbei möchte ich auch Hubert nochmals für die gute Übergabe danken. Ich bin auch sehr froh, dass ich jederzeit bei Fragen auf ihn zurückkommen kann. Ansonsten sind die ersten Monate mit einigen kleinen Reparaturen und kleineren Neuanschaffungen relativ problemlos verlaufen.

**Sie wohnen in Planken – da darf man wohl davon ausgehen, dass Sie schon früher öfter auf der Gafadura anzutreffen waren?**

Ja, ich war schon als kleiner Bub mit meinem Vater immer wieder auf der Gafadura. Und auch als Jugendlicher fand ich regelmässig den Weg dorthin mit dem Bike oder zu Fuss. Daran hat sich bis heute noch nichts geändert, vor allem, da dies eben meine «Heimstrecke» auf dem Bike ist.

**Man weiss ja, dass das Amt des Hüttenbetreuers durchaus ein arbeitsintensives ist. Sie hat das aber in dem Fall nicht abgeschreckt?**

Nein, als Arbeit sehe ich das nicht. Ich würde es für mich eher ein tolles Hobby nennen. Da ich sowieso regelmässig auf der Gafadura bin, kann ich diverse Sachen jeweils gerade direkt erledigen. So lassen sich die meisten der anfallenden Arbeiten mit meinen anderen Hobbys kombinieren. Ausserdem ist auch das Wirtepaar sehr selbständig und erledigt viele Dinge schon von sich aus. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei Johann und Elsbeth Ladner für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Interview: Berit Pietschmann

**Karl Hasler – Hüttenbetreuer Pfälzer seit 2012**

**Könnten Sie sich zunächst kurz selbst vorstellen?**

Mein Name ist Karl Hasler und bin wohnhaft in Balzers. Meine



Hobbys sind Wandern, Klettern, Motorradfahren – eigentlich alles, was sich in der freien Natur abspielt.

Sie sind als neuer Hüttenbetreuer verantwortlich für die Pfälzerhütte. Wie sind die ersten Monate in dieser Funktion abgelaufen?

Mein Vorgänger Johannes Biedermann hat mich im Vorfeld gut eingearbeitet und mich auf dieses oder jenes aufmerksam gemacht. Die meisten Arbeiten, welche ich bis dato getätigt habe, verliefen problemlos

Sie wohnen in Balzers – da darf man wohl davon ausgehen, dass Sie schon früher öfter in der Pfälzerhütte anzutreffen waren?

Richtig! Ich bin bereits vor meiner Tätigkeit als Hüttenbetreuer oftmals und sehr gerne zur Pfälzerhütte gewandert. Aus diesem Grund ist mir die Zusage auch eher leicht gefallen.

Man weiss ja, dass das Amt des Hüttenbetreuers durchaus ein arbeitsintensives ist. Sie hat das aber in dem Fall nicht abgeschreckt?

Ich bin ein sehr optimistischer Mensch und mache mich dementsprechend positiv auch an meine Arbeiten. Wenn es sehr arbeitsintensiv werden sollte, habe ich immer noch die Möglichkeit, um Hilfe und Unterstützung in meinem Bekanntenkreis anzufragen.

Interview: Berit Pietschmann



**Karl Hasler**

## Senioren-Wanderer Paul Bolliger, Triesen

Interview mit Paul Bolliger

Paul Bolliger, Jahrgang 1924, wohnt mit seiner Frau an der Dorfstrasse 23 in Triesen.

**Paul, was gibt es aus früheren Zeiten zu erzählen?**

Geboren und aufgewachsen bin ich im Aargau. Beruflich war ich dann in Zürich bei einer Weberei tätig, ehe ich für drei Jahre nach England zog. Dort waren sie so beeindruckt, dass sie mich als Bürger für immer behalten wollten, ich habe es dann vorgezogen wieder in die Schweiz zurückzukehren.

**Wann kamst du nach Liechtenstein und zu welcher Firma?**

1957 kam ich nach Triesen zur Baumwollweberei Jenny & Spörry, brachte es zum Obermeister (heute Betriebsleiter) und blieb 22 Jahre, dann weitere zehn Jahre in Ziegelbrücke.



### Und wie gestaltetest du das Rentner-Dasein?

Mit 65 ging ich 1989 in Pension. Nebst dem Garten ist mein grösstes Hobby das Restaurieren von Webstühlen. Exemplare sind unter anderem im Walsermuseum in Triesenberg zu besichtigen. Meine zwei Töchter besuchen uns oft, wobei die eine, wohnhaft in Landquart, eine kurze Anreise hat. Ja und dann ist natürlich das Wandern mit den LAV-Senioren.

### Wie bist du dazu gestossen?

Nachdem mich eine lustige Gruppe beeindruckt hat und die Mitgliedschaft im LAV nicht vorgeschrieben ist, «wagte» ich das «Abenteuer». Der seinerzeitige Kassier Erwin Elkuch hat mir dann bald einmal den Eintritt in den LAV empfohlen und so bin ich seit dem Jahr 2000 Mitglied des Alpenvereins.

### Paul, wie erlebst du die Senioren-Wanderungen?

Das wöchentliche Angebot mit den verschiedenen Anforderungsprofilen ist eine tolle Sache. Erst habe ich mich den zünftigen Donnerstagswanderern angeschlossen, dann einen Gang zurück denen am Dienstag, wo ich heute noch ab und zu teilnehme. Regelmässig bin ich noch bei den Gemütlichen am Freitag. Über diese Wanderungen schreibe ich die Berichte für den «Enzian». Bei allen Gruppen lernt man nette Leute und auch zahlreiche Gasthäuser kennen.

### Und das Rezept eines rüstigen 88-Jährigen für die erstaunliche Fitness?

Dank regelmässigem Wandern in der schönen Natur und einem vernünftigen Lebenswandel (seit jeher Nichtraucher) hoffe ich auf eine gesunde Zukunft.

### Das wünschen wir Dir von Herzen, lieber Paul.

Interview: Walter Seger

## Monika Büchel 100 Jahre

Monika Büchel aus Ruggell ist mit 100 Jahren das älteste Mitglied vom Liechtensteiner Alpenverein.



Am 9. September feierte Frau Monika Büchel ihren 100. Geburtstag. In Begleitung ihrer Tochter Marie-Louise besuchte Ehrenpräsident Walter Seger die Jubilarin im Vorfeld im Alters- und Pflegeheim St. Laurentius in Schaan und konnte einiges in Erfahrung bringen: Monika ist

eine geborene Biedermann vom bekannten Löwen im Hinterschellenberg. Sie heiratete den österreich-liechtensteinischen Doppelbürger Karl Büchel und verbrachte die Kriegsjahre in Feldkirch. 1950 zogen sie in den Neubau in Ruggell und zogen sieben Kinder gross. Die Wochenenden verbrachten die Büchels oft im Ferienhaus auf Amerlügen. Eine Beziehung zu den Bergen und zum Wandern war also gegeben. Oft war die Jubilarin mit ihrem Mann unterwegs und kam selten ohne Blumen oder markante Steine nach Hause.

1967 trat Monika dem Liechtensteiner Alpenverein bei und sie ist daher schon lange Freimitglied. Sie hat sich dann den Dienstags-Wanderern angeschlossen. 1988 verstarb ihr Mann Karl, während sie sich einer guten Gesundheit erfreute und die Arbeit nie scheute. «'S Schaffa han i von jung a glernt». Noch mit 90 ging sie schwimmen oder zum Altersturnen.

Seit zwei Jahren ist Monika gut betreut im Alters- und Pflegeheim St. Laurentius in Schaan. Ich habe eine rüstige 100-jährige Frau beim Stricken angetroffen und die Lektüren auf dem Tisch zeugen von ihrer noch vorhandenen Möglichkeit zu lesen. Nur mit dem Hören hat sie so ihre Probleme.

Auch der LAV stellt sich in die Reihe der vielen Gratulanten. Alles Gute und Gottes Segen.

Walter Seger

# Lawinenunglück 2012 im Südtirol

Interview mit Remo Gstöhl

Den 28. Mai 2012 wird Remo Gstöhl wohl nie mehr vergessen. Am frühen Morgen dieses Tages ist der begeisterte Bergsteiger gemeinsam mit seinen zwei Kameraden an der Nordwand des Ortler im Südtirol von einer Lawine verschüttet worden. Doch Remo hatte Glück im Unglück – er konnte gerettet werden. Wie sieht der Eschner die Ereignisse von damals heute, mit zeitlichem Abstand? Hat sich dadurch etwas in seinem Leben verändert? Enzian hat Remo Gstöhl dazu befragt.

Remo, wenn du heute an die Ereignisse zurückdenkst, wie geht es Dir dabei?

Erstaunlicherweise geht es mir sehr gut. Das können diejenigen, die mich kennen, sicherlich auch bestätigen. Ich bin kaum zu bremsen und gehe schon wieder in die Berge. Bin zwar dieses Jahr ausgebremst worden, aber bester Dinge. Das Handgelenk macht mir noch zu schaffen. Aber auch das wird sicherlich wieder. Vielleicht nicht 100 prozentig, aber zumindest brauchbar. Die meisten fragen mich, wie es mir denn psychisch so geht. Mir geht es physisch sehr gut. Das hat sicherlich mit der Tatsache zu tun, dass alle überlebt haben.

Und als du unter den Schneemassen begraben lagst und registriert hast, du lebst und kannst dich bewegen – war das Ausgraben dann pure Willenskraft oder doch eher Instinkt?

Im ersten Moment habe ich probiert, ob ich überhaupt etwas bewegen kann. Sofort spürte ich, dass sich nichts mehr rührt. Man ist komplett kraftlos und kann die Arme und Beine keinen Zentimeter mehr bewegen. Ich hörte die Lawine die längste Zeit über mich donnern. Mein erster Gedanke war nur «muass i so verrecka?». Ich wusste nur, wenn ich in Panik gerate, dann brauche ich noch mehr Luft und dann geht es noch schneller. Ich denke, dass es ein Reflex von mir war, die Ruhe zu behalten. Ich habe die Augen geschlossen,

es war eh dunkel um mich herum, und habe gewartet bis die Lawine vorbei war. Die Lawine kam durch einen Nachrutsch nochmals in Bewegung. Dadurch konnte ich die rund 30 Zentimeter dicke Eiskecke durch bewegen meines Kopfes aufbrechen.

Es war echt eine Erleichterung, als ich wieder genügend Luft hatte. Von da an wusste ich, dass ich diesen Unfall überleben werde.

**Du hast die Lawine, die dich und deine Begleiter unter sich begraben hat, ja kommen hören. Was ist da in deinem Kopf vorgegangen?**

Zeit zum Nachdenken hast du keine. Bernd hat sofort geschrien: Nur noch weg von hier. Wir wussten, dass uns nicht viel Zeit bleibt, um von dem Gefahrenort zu fliehen. Der Eisabbruch löste sich auf 3850m und wir waren auf etwa 2700m. Uns blieben etwa zehn Sekunden Zeit, uns wenigsten einige Meter aus der Gefahrenzone zu entfernen. Wir entschieden uns zum Glück für die richtige Richtung. Es waren höchsten zehn vielleicht 15 Meter, sodass wir uns seitlich vom Hauptlawinenkegel befanden. Man ist sich in diesem Moment gar nicht bewusst, was für eine Gewalt von oben naht. Mir liegt jetzt noch das Geräusch in den Ohren, als die Lawine kam. Es hat sich angehört und angefühlt, wie wenn man von einem Schnellzug angefahren wird.



### Denkst du oft daran zurück?

Am Anfang denkt man sehr viel darüber nach. Viele, die mich kennen, fragen mich, wie es mir geht und wie das alles geschehen ist. Daher wird das Geschehene sehr oft wieder aufgerollt. Mittlerweile denke ich aber nicht mehr viel daran, ich denke lieber an das Schöne dieser Welt, als an das Schlechte, das geschehen ist.

### Hattest du dich eigentlich schon vorher mit dem Gedanken auseinandergesetzt, dass dir eines Tages so etwas passieren könnte?

Damit, dass einem so etwas passiert, rechnet und darauf hofft niemand. Ich wusste, wie gefährlich diese Tour sein kann. Man geht ja nicht leichtsinnig an so etwas heran. Man holt sich genügend Informationen und schätzt die Situation auch ein. Körperlich fit und gut vorbereitet gingen wir an die Sache heran.

### Hat sich seit damals irgendetwas verändert in deinem Leben?

Man wird wieder von der Realität eingeholt. Der Körper ist kein Spielzeug, womit man spielen kann. Man sieht, wie zerbrechlich er sein kann. Wenn man bedenkt, was alles passieren hätte können, dann sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen.

### Wie bewertest du die Ereignisse von damals – war es Pech, oder gab es doch offensichtliche Fehler?

Fehler von unserer Seite können wir sicherlich ausschliessen. Das Gefährliche an so einer Wand ist die objektive Gefahr. Man weiss, sie ist da, aber du weisst nicht, wann es passiert. Dass sich genau zu dieser Zeit ein Serac (Türme aus Gletschereis) gelöst hat, war Pech. Wir waren zur falschen Zeit am falschen Ort. Glück war, dass wir diese Eislawine überlebten.

### Wenn du wieder in den Bergen bist – wirst du ein anderer sein als vor dem 28. Mai?

Ich denke, dass ich sicherlich vorsichtiger sein werde. Touren mit objektiver Gefahr werde ich aus dem Weg gehen, aber das Bergsteigen werde ich sicherlich nicht aufgeben. Man soll ja nicht den Mut verlieren.

Interview: Berit Pietschmann



# Mein Absturz in der Kletterhalle

Wir wollten wissen, was genau geschehen ist.

Unser Bergsportleiter Heinz Wohlwend ist auf diesen Artikel aufmerksam geworden. «Heinz Zak hatte in der Halle einen Grounder!» Das ist kaum zu glauben. Er, der Extremkletterer und Seiltechnik-Buchautor, verunfallt nicht etwa bei einer Erstbegehung im Karwendel, sondern in der Tivoli-Kletterhalle.

**Bumm** – ein dumpfer Aufschlag übertönt den Lärmpegel der zum Bersten gefüllten Kletterhalle. Plötzlich ist es bedrückend still. Ein Kletterer war aus 14 Meter Höhe auf dem Betonboden aufgeschlagen. Die Ferse ist zertrümmert. Zwei «erfahrene» Kletterer hatten erstmals ein neues Seil in Verwendung. Die Sicherung mit Tuber hatte versagt, obwohl sich der Kletterer nur direkt an der Expressschlinge ins Seil setzen wollte – ohne Vorankündigung. «...hoffentlich passiert mir so etwas nie!», habe ich mir immer wieder in Gedanken und auch laut in Gesprächen mit meinen Kletter- und Sicherungspartnern gedacht. Wie könnte ich so etwas jemals verantworten? Dieser und ähnliche Unfälle und der tägliche «Sicherungswahnsinn» in der Kletterhalle haben mich und meine Freunde in den letzten Jahren regelmässig stutzig gemacht. Was ich mit «Sicherungswahnsinn» meine? Es ist mir unangenehm, darüber zu schreiben, weil es Kritik beinhaltet, weil es Fehler aufzeigt. Gravierende Fehler beim Sichern: falsches Bedienen des Sicherungsgerätes, komplettes Auslassen der Bremshand vom Seil, Schlappseil bis zum Boden usw. sind in der Halle täglich zu sehen. Ich habe keine Lust mehr, richtig hinzuschauen. Es ist mir peinlich, Leute auf Fehler aufmerksam zu machen – und andererseits kann ich es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, nichts zu sagen, wenn ich etwas Gefährliches sehe, das die Gesundheit des Kletterers gefährden könnte. Warum gibt es niemanden in der Halle, der sich darum kümmert?

Wir zumindest wollten für uns selbst auf der sicheren Seite sein und hatten uns Folgendes überlegt: Nur ein hundertpro-

zentiger Partnercheck und ein Halbautomat als Sicherungsgerät können uns schützen vor Unaufmerksamkeit, Ablenkungen oder vor etwas anderem, das wir uns gar nicht vorstellen konnten. Was heisst wohl hundertprozentiger Partnercheck? Mit blossem Hinschauen kann ich zumindest nicht beurteilen, ob alles passt! Wir haben es uns zur Gewohnheit gemacht, nicht nur hinzuschauen, sondern hinzugreifen, richtig kräftig anzuziehen: sowohl am Anseilpunkt des Kletterers als auch am richtig (?) eingelegten Sicherungsgerät – ein wirklich gutes Gefühl!

**Und trotzdem passierte uns Folgendes...** An einem späten Nachmittag im Mai dieses Jahres traf ich mich mit einem meiner ältesten Kletterfreunde in der Kletterhalle. Also zwei «erfahrene» Kletterer – wobei ehrlich gesagt das Wort «erfahren» für mich in den letzten Jahren weniger ein Kompliment als vielmehr eine Warnung geworden ist (erfahrener Skitourengeher, erfahrener Kletterer – was heisst das?). Mein Freund hatte gerade einen Kletterkurs mit seinen Schülern hinter sich. In zirka 30 Jahren hatten wir viele, zum Teil wirklich schwere und gefährliche Routen miteinander geklettert. Er ist jemand, dem ich blind vertraute. «Sicherst du mich mit dem Smart?» «Ja, das Gerät haben wir in meiner Klettergruppe schon verwendet», war seine Antwort. Wir kletterten drei leichtere Routen zum Aufwärmen. Mir war schon aufgefallen, dass mein Freund heute müde war, etwas unkonzentrierter als sonst – wir haben alle unsere besseren und schlechteren Tage. Als nächstes wollte ich eine mir gut bekannte Route im unteren achten Grad klettern. Mein Freund schaute mir auf den ersten Metern genau zu – mit Leichtigkeit kletterte ich nach oben und machte für meinen Freund einen «souveränen» Eindruck, der seine Aufmerksamkeit eindeutig herunterfahren liess.

Ich hatte bereits die siebte Expressschlinge eingehängt, als ich beim Weiterklettern einen der Griffe der Route nicht erreichte. Ich kam kurz ins Stocken, schaute mich aber nicht besonders um, sondern wollte die Stelle einfach mit einem Dynamo bewältigen. Während diesem rutschte mein Fuss unerwartet vom Tritt und ich sah mich Sekundenbruchteile später in einer für mich eher ungewohnten Situation – einem unkontrollierten Sturz. Ich sah das Fol-

gende glasklar mit meinen Augen und meinem Verstand. Wie schon früher erlebte ich diese Absturzsituation ganz ruhig. Ohne Stress, ohne Panik, fast unbeteiligt und dennoch aktiv handelnd und in einer Art Zeitlupe:

**Phase 1** Ich schwebe in der Luft, etwa einen Meter von der Wand entfernt, meine Hände sind in Kopfhöhe ausgebreitet, meine Beine leicht angewinkelt. Mein Blick fällt nach unten. Ich sehe die ganze Route vor mir, mein Freund schaut nicht zu mir, sondern sein Blick geht gradeaus in die Wand. Seine Hände sind auf Hüfthöhe, halten teilnahmslos – aber ohne Schlappseil – das Kletterseil. Ich sehe nichts Beunruhigendes. In so einer Höhe muss mir der Freund auch nicht mehr unbedingt zuschauen – es genügt, wenn er das Kletterseil aufmerksam bedient. Ein Schrei als Warnung erscheint mir unnötig.

**Phase 2** Ich stürze ungebremst und denke: «Jetzt könnte dann aber der Sturzzug kommen!» Ich erlebe das quasi als Feststellung, eher unbeteiligt.

**Phase 3** Mein Freund neigt zunächst den Kopf nach oben, erschrickt und reißt nun auch beide (!) Hände nach oben. Ich stürze ungebremst weiter, rudere mit Händen und Füßen, um aufrecht zu bleiben.

**Phase 4** Die Augenblicke direkt vor dem Aufprall aus zehn Metern Höhe erlebe ich nicht in Bildern. Ich spüre nur das minimale Bremsen des Seiles, dann durchdringt mich dumpf die Wucht des Aufpralles, wie eine Druckwelle durchläuft es mich von den Füßen kommend und staucht mein Kreuz zusammen. Dann stehe ich neben meinem Freund, wir schauen uns erschrocken an.

Wie durch ein Wunder ist mir nichts passiert. Nur meine Wirbelsäule könnte verletzt sein. Mein Freund hat in letzter Sekunde ins Seil gegriffen und sich die Hand verbrannt. Verbrennungen bis zum dritten Grad, wie der Arzt später feststellen wird. Wir packen schnell zusammen und verlassen die Kletterhalle.

**Analyse** Noch am gleichen Abend und auch die folgenden Tage haben wir unseren Unfall lange besprochen, beschrieben und versucht, das Geschehene zu analysieren:

- Mit der Aussage «das Sicherungsgerät haben wir in der Klettergruppe schon verwendet» hat mein Freund zwar angedeutet, dass er das Gerät kennt, er selbst hatte es aber noch nie verwendet! Doch was sollte schon sein – der «Smart» ist ein Halbautomat und das Seil wird im Fall eines Sturzes blockieren!
- Mein Freund hatte während des Kletterns der ersten Routen folgenden Gedanken: »Ich kenne das Sicherungsgerät nicht und würde probenhalber gerne einen Sturz halten!« Aber er hat nichts gesagt; der Gedanke wurde nie ausgesprochen!
- Mein Freund gibt beim Sichern mit dem «Grigri» das Seil lieber mit der rechten Hand aus – und das hat er dann auch beim Sichern mit dem «Smart» gemacht. Er hat also seine klassische «Bremschand» aufgegeben und somit die wichtigste Grundregel des Bremshandprinzips (immer die gleiche, starke Hand hält das Bremsseil in Hüfthöhe) nicht beachtet. Ist das «Smart» dann noch ein Halbautomat, von dem man sich selbsttätiges Blockieren erwartet?
- Im Schreck – ich stürzte direkt auf ihn zu – hatte mein Freund beide Hände nach oben gerissen. Und nun das für uns anfangs Unbegreifliche: das sehr dünne Einfachseil läuft – wegen dieser nach oben gehaltenen Hand – absolut ohne Kontakt mit dem Sicherungsgerät (!) ungebremst durch den Schraubkarabiner ... und das, obwohl das Sicherungsgerät richtig eingelegt ist!

Wir hatten unglaubliches Glück und sind beide noch einmal glimpflich davongekommen. Was wir daraus gelernt haben und jedem ans Herz legen möchten:

- Sichere nur mit einem Gerät, mit dem du dich wirklich vertraut gemacht hast! Nur, weil du mit einem oder sogar mit mehre-

ren Sicherungsgeräten umgehen kannst, heisst das noch lange nicht, dass du jedes Sicherungsgerät korrekt bedienen kannst! Sichere mit keinem Sicherungsgerät ohne Lektüre der Bedienungsanleitung und ohne stressfreies «Trockentraining».

- Vergewissere dich, dass dein Partner tatsächlich mit seinem Sicherungsgerät umgehen kann. Dein Leben kann davon abhängen.
- Das «Bremsbandprinzip» und der hundertprozentige «Partnercheck» sind die wichtigsten Gebote vor dem Losklettern.
- Verwende in der Kletterhalle auf keinen Fall ein dünnes Einfachseil! Das Gewicht des Seiles spielt hier überhaupt keine Rolle, aber ein Sturz kann mit einem dickeren Seil leichter gebremst werden bzw. bremsen/blockieren manche Sicherungsgeräte erst ab einem bestimmten Seildurchmesser. In der Kletterhalle sollte ein Mindestdurchmesser für das Kletterseil (ab 9,8 Millimeter) Vorschrift sein.
- Für uns hat sich die ausschliessliche Verwendung eines «Halbautomaten» in der Halle noch einmal bestätigt. Keiner kann permanent so gut aufpassen, dass er mit einem anderen Sicherungsgerät (Tuber, HMS, ...) einen Sturz in jeder Situation halten kann. Nur muss der Halbautomat auch korrekt bedient werden ...

Text: Heinz Zak

# Jugend und Familie

Berichte und Aktivitäten unserer JO

**Klettern Oterenstein, Glarus – 3. Juni** Sieben Kinder vom LAV und vom SAC Pizol trafen sich um 9 Uhr vor der Kletterhalle Sargans. Das Ziel war der Oterenstein in Glarus. Doch in Glarus wie auch in Feldkirch regnete es bereits und Richtung Brocha Burg zogen auch schon Regenwolken auf. Das Leiterteam entschied, im Bünderland eine geeignete Kletterstelle zu suchen. Wir fuhren an Pfäfers vorbei Richtung Vättis. Versteckt auf der Gallerie befindet sich ein kleiner, unbekannter, aber schöner Klettergarten (und es war noch trocken!). Wir kletterten, was das Zeug hielt. Rauf und runter! Um 14.30 Uhr holte uns auch hier der Regen ein. Auf dem Nachhauseweg machten wir Rast in einem Restaurant. Jedes Kind durfte zwei Kugeln Glace bestellen – Mmmmm. So ging ein schöner Kletter-Sonntag zu Ende. Danke an das Leiterteam!

**Kletterlager im Ötztal – 7. bis 10. Juni** Am Donnerstag trafen sich alle beim Parkplatz in Eschen. Dort beluden wir den LAV-Bus. Weil es so viele Kinder waren, mussten wir mit zwei Bussen fahren. Aber dann ging es los. Wir fuhren in Richtung Ötztal. Die Fahrt dauerte fast zwei Stunden, aber dann erreichten wir unseren Campingplatz im Ötztal. Das war um die Mittagszeit. Doch bevor wir essen konnten, mussten wir noch die Zelte aufbauen. Als alle ihre Zelte aufgebaut hatten, assen alle Z'Mittag. Danach sagte man uns, was wir am Nachmittag machen würden. Wir gingen in den Klettergarten, der nur zehn Minuten vom Campingplatz entfernt ist. Dort verbrachten wir den ganzen Nachmittag mit Klettern. Erst am späten Nachmittag gingen wir zurück. Es gab bald Abendessen. Nachdem alle fertig gegessen hatten, konnte man machen, was man will. Die einen blieben bei den Zelten und spielten und die anderen gingen auf den Fussballplatz. Wir spielten, bis es dunkel war. Danach mussten wir schlafen gehen, aber die meisten redeten noch bis spät in die Nacht. Und das war der Donnerstag, der erste Tag von dem Kletterlager.

Am Freitagmorgen regnete es erstmals ziemlich, also entschlossen wir uns, nicht zum Kletterfelsen zu gehen und blieben vorerst auf dem Lagerplatz. Später, als das Wetter wieder besser war, bot man uns an, einen Klettersteig zu absolvieren. Die meisten gingen mit, jedoch ein paar blieben lieber auf dem Camping-Platz. Zuerst liefen wir ein richtiges Stück bis zum Klettersteig. Dort angekommen, gingen wir zuerst auf eine erhöhte Aussichtsplattform, wo wir die Strecke begutachten konnten. Danach liefen wir über eine Stahlbrücke zum Startpunkt der Strecke. Die Route war sehr schön, da wir zum Beispiel den Wasserfall sahen, der oben am Felsen entspringt. Als alle oben angekommen waren, liefen wir zu Fuss wieder zurück zum Lagerplatz. Dort gab es bald Abendessen. Als wir fertig gegessen hatten, liefen wir noch ein wenig herum und gingen dann bald schon schlafen.

**Samstag** Bereits als wir aufstanden, regnete es, deshalb schlugen die Leiter vor, dass wir ins Acua Dome gehen könnten. Wir hatten natürlich eine grosse Freude. So bereiteten wir alles fürs Baden vor und liefen hinüber. Es hatte sich bereits eine lange Schlange vor dem Eingang gebildet, doch das lange Anstehen wurde belohnt; wir hatten einen riesen Spass. Am Schluss riefen die Leiter alle Kinder zusammen und teilten uns mit, dass alle, die noch wollen, länger bleiben dürfen. Die meisten sind ins Camp zurückgekehrt. Etwa nach einer Stunde mussten auch die restlichen das Bad verlassen und sie hatten Glück, dass sie gerade noch rechtzeitig zum Mittagessen kamen. Am Nachmittag konnten sich alle frei auf dem Zeltplatz verweilen, da sich das Wetter nicht gross verbesserte. Abends gab es noch eine Pizza zum krönenden Abschluss. Schliesslich krochen alle müde und gesättigt in die Schlafsäcke.

**Sonntag – zurück ins schöne Liechtenstein** Als wir am Morgen aufstanden, waren wir schockiert, es regnete schon wieder. Da wir im Freien schlecht Frühstücken konnten, wurden wir glücklicherweise von den Bergern in den Wohnwagen eingeladen. Später packten wir die nassen Zelte zusammen und verstaute sie im Bus. Als wir das viele Gepäck in die zwei Busse eingeladen hatten, fuhren wir zur nächsten Raststätte, wo wir schon bei der Hinfahrt einen Kaffee getrunken hatten. Dort blieben wir eine Weile, danach fuhren wir

endlich in Richtung Heimat. In Eschen angekommen, bemerkten wir schnell, dass es dort nicht regnete, was uns alle freute. Innerhalb einer halben Stunde hatten wir alles wieder aus dem Bus ausgeladen und wurden von den Eltern mit nach Hause genommen.

**Familienwandertag Schluchtenweg, Sevelen 24. Juni** «Wow, Mama, das ist ja voll abenteuerlich. Und schau mal da, Badewannen aus Stein!» Wir sind noch keine fünf Minuten vom Auto weg und schon hat die Kinder die Abenteuerlust gepackt. Eifrig wollen die meisten Kids die Gruppe anführen und legen ein hohes Tempo vor. Die 16 Kinder und 15 Erwachsene schlängeln sich hintereinander über Tritte und Wurzeln durch die Schlucht mit den eindrücklichen Gletschermühlen. «Cool, wie im Märchenwald, und die schönen Stecken. Nehmen wir die mit nach Hause? Die kannst du doch brauchen Mama, oder?» Dass man keine Pflanzen ausreisst und nur lose herumliegende Stecken mitnehmen darf, lernten die kleinen Wanderer schon bei vorhergehenden Wanderungen durch unsere Führer Petra und Michael. Nach zirka einer halben Stunde erreichen wir einen kleinen, schattigen See, der zum Verweilen einlädt. «Dürfen wir hier bleiben?» Ok, hier machen wir eine kurze «Trinkpause»... dazu hat kaum jemand Zeit. Aber sobald wir uns wieder auf den Weg machen, kommen die Kleinen angerannt: «Ich hab Durst, ich hab Hunger, kann ich ein «Kröml» haben?»

Auf einer sonnigen Anhöhe lassen wir die «Badewannen-Schlucht» hinter uns und wandern über eine grosse Wiese, wo wir einen altertümlichen Brunnen finden, der wie ein Magnet die ganze Meute anzieht. «Wer hat diesen Brunnen gebaut, das waren sicher die Ritter, gell?» Bis jeder Einzelne einmal schöpfen durfte, blieb Zeit, um die vorher gepflückten wilden Erdbeerli zu essen. «Und der Rahm und Glace»? Aber mit der Idee, bei der nächsten Pause – die GROSSE Pause wohlbemerkt – Würste zu braten, sind die Gelüste sogleich auf Salziges umgestellt! Abwärts rast fast die ganze Bande – Gross und Klein –, wie eine vom Sennenhund getriebene Herde, in Richtung Geissbergtobel. «Hier «schmeckts» ganz komisch!» Ja, tatsächlich! Die Luft riecht intensiver, ist feucht und erinnert an einen Tropenwald. «Ups, da ist's ja rutschig, halt mich bitte!» Frei-



**Kletterlager  
im Oetztal**



**Gruppenfoto  
vom Kletterlager  
im Oetztal**



**Familienwandertag  
Schluchtenweg**





**Klettersteig  
Saulakopf**



**Kletterlager  
im Oetztal**

willig streckt mir Luis sein Händchen entgegen, und wir machen mit einem mitgeschleppten Stecken eine ‚Leine‘. Über Stufen hinab und über kleine Brücken gelangen wir nach einer Lichtung an einen idyllischen Ort – an dem kann man nicht vorbei gehen! Am Ufer des knöcheltiefen Baches, der mit Steinen belegt ist, werden sogleich die Axt und der Fuchsschwanz ausgepackt, und die Bambinis werden zu Heinzelmännchen. In null Komma nichts haben wir zusammen das Feuerholz gesammelt und schon riecht es nach Feuer. Während die Bratwürste und Cervelats über dem Feuer brutzeln, sind die Heinzelmännchen dabei, mit Holzstämmen eine Brücke zu bauen. Die Zusammenarbeit der Kids ist ganz toll und es freut uns Eltern und ›Ahnas‹, wie gut das klappt. Nicht eine einzige Verletzung – nur ein paar nasse Wanderschuhe! Und unter dem Kommando aller Papas und ›Tätas‹ vom gegenüberliegenden Ufer – und tatkräftiger Unterstützung bei den schweren Baumstämmen – wurde der Bach kurzum umgestaltet. Jetzt könnte man den Bach blind überqueren, ohne nass zu werden. Und dann gab es ein Highlight für alle Kaffeetanten: Outdoor-Kaffee. Faszinierend! Das Brauen des Kaffees gleicht einem Ritual! Sieht aus wie ein Hexengebräu, ist aber sehr genüsslich!

Der Aufbruch in Richtung Parkplatz dauert etwas länger, aber wir sind ja nicht auf der Flucht! Wir geniessen jede Minute an dieser wunderbaren, nahezu paradiesischen Stelle.

Wer die Augen offen hält, sieht beim Weitergehen auch aussergewöhnliche Dinge. «Hey, schau, was ist das? Was, ein Wetzstein aus früherer Zeit um Messer zu schleifen?! Papa, hast du nicht gesagt, dass unser Sackmesser stumpf ist?»

Der restliche Weg führt abwärts durch den Wald und dann noch an ruhig gelegenen Häusern vorbei bis zu unserem Ausgangspunkt. «Der Tag war genial!», waren die Worte von Elias, bevor er hundemüde zu Bett ging. Beim nächsten Familienwandertag sind wir sicher wieder mit dabei!

Familie Norman und Brigitte Eberle mit Elias, Luis und Ahna Leni

**Klettersteig Saulakopf – 30. Juni** Pünktlich um halb acht starteten wir auf dem Parkplatz des Sportparks Eschen/Mauren. Wir waren eine kleine Gruppe aus vier Planknern und zwei Maurern: Lukas und

Lea Beck, Andreas und Florian Gantner sowie Xenia und Urs Marxer. Als die Plankner angekommen waren, ging es los. Wir fuhren mit dem LAV-Bus bis zum Lünensee in Brand. Als nächstes kauften wir sechs Seilbahn-Karten. Oben angekommen, zeigte uns Urs, wo es heute denn hingehen sollte. Etwa eine Dreiviertelstunde später waren wir beim Einstieg des Klettersteigs. Auf dem Weg dorthin kühlten wir uns un- und freiwillig mit dem Schnee ab. Das Highlight des Tages für die meisten (vor allem Lea) war eine hängende Leiter zwischen zwei Felsen ziemlich am Ende des Klettersteigs. Oben angekommen gratulierten wir uns gegenseitig für die tolle Leistung. Beim Abstieg wurde es Andreas zu mühsam und gefolgt von allen anderen rutschte er in den kleinen Kiesfeldern hinunter zum Weg. Eigentlich wollten ein paar der Gruppe noch im Lünensee baden, aber der Wind war unangenehm kalt und so liessen wir es sein. Zum Abschluss kehrten wir noch in das Restaurant der Bergstation ein. Um zirka 15,30 Uhr trafen wir in der Steinegerta ein. Vielen Dank an Urs, den Tourenleiter, es war eine sehr unterhaltsame und gut ausgewählte Tour. Ich bin sicher, wir kommen wieder.

**Fackelzug über den Fürstensteig – 15. August** Um 19 Uhr besammelte sich bei Gaflei eine beachtliche Gruppe freudiger Berggänger und ging dann Richtung Fürstensteig los. Es gibt einen schönen Wanderweg zum Fürstensteig, zuerst geht es durch den Wald und danach über Stock und Stein. Wir gingen etwas mehr als eine Stunde über den Fürstensteig hoch. Nach einer längeren Marsch-Pause wurden die Fackeln angezündet und wir machten uns auf zum Fackelzug. Beim Hinunterlaufen kam ein starker Wind auf, wodurch die Fackeln ziemlich schnell abbrannten. Glücklicherweise hatten alle eine Ersatzfackel dabei. Auf der Hälfte des Weges durften wir dann noch das Feuerwerk von oben aus einer andern Perspektive bewundern. Während dem Feuerwerk begann es leicht zu regnen, was dann alle dazu bewegte, zurück zum Parkplatz zu gehen.

Wir bedanken uns bei Elke und Daniel von der Bergrettung Liechtenstein für diese unvergessliche Tour und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Melanie und Hans

**Kronenbau auf Tuass – 15. August** Wie üblich fand am 15. August der Kronenbau auf Tuass statt. Ich und meine Familie haben ebenfalls mitgeholfen. Es wurden rund 1500 Fackeln angezündet. Es war spannend und es waren viele Helfer dabei. Vielleicht machen wir wieder einmal mit.

Kilian

#### Kronenbau auf Tuass



# Jugend- und Familienprogramm 2012

Oktober bis November

| Datum         | Aktivität/Tour                                  | Zielgruppe                  | Anforderungen          | Anmeldung     | Organisation/<br>Auskunft                                                  |
|---------------|-------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------|---------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Sa, 29. Sept. | Klettern in der Umgebung                        | Ab 8 Jahren                 | Selbständiges Klettern | Bis 28. Sept. | Werner Brunhart<br>079 691 08 13<br>wbrunhart@bluewin.ch                   |
| So, 28. Okt.  | Rund um den Gantenstein                         | Familien                    | Keine                  | Keine         | Daniel Schreiber<br>+423 792 19 47<br>schreibershome@dsl.li                |
| Sa, 10. Nov.  | Geisternacht mit Fondue                         | Familien                    | Keine                  | Bis 08. Nov.  | Michaela u. Thomas<br>Rehak-Beck<br>079 355 57 10<br>jugend@alpenverein.li |
| So, 18. Nov.  | Klettern und Schwimmen<br>im Sportcenter Näfels | Ab 8 Jahren<br>und Familien | Keine                  | Bis 16. Nov.  | Bernd Hammermann<br>+423 232 64 19<br>familie.hammermann<br>@gmx.net       |

## Klettertraining Herbst- und Wintersemester 2012/2013

| Datum                                                                                  | Aktivität/Tour                                        | Zielgruppe  | Anforderungen | Anmeldung | Organisation/<br>Auskunft                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|-------------|---------------|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jeden Mittwoch 19.00<br>bis 20.30 Uhr<br>(ausgenommen<br>Schulferien und<br>Feiertage) | Klettertraining<br>Schulzentrum Unterland<br>Eschen   | Ab 8 Jahren | Keine         | Keine     | Urs Marxer<br>+423 792 23 90<br>klettern@alpenverein.li<br>Daniel Schreiber<br>+423 792 19 47<br>schreibershome@dsl.li |
| Jeden Mittwoch 19.00<br>bis 20.30 Uhr<br>(ausgenommen<br>Schulferien und<br>Feiertage) | Klettertraining<br>Schulzentrum Mühleholz II<br>Vaduz | Ab 8 Jahren | Keine         | Keine     | Urs Marxer<br>+423 792 23 90<br>klettern@alpenverein.li<br>Daniel Schreiber<br>+423 792 19 47<br>schreibershome@dsl.li |
| Jeden Freitag 17.30<br>bis 19.00 Uhr<br>(ausgenommen<br>Schulferien und<br>Feiertage)  | Klettertraining<br>Schulzentrum Unterland<br>Eschen   | Ab 8 Jahren | Keine         | Keine     | Urs Marxer<br>+423 792 23 90<br>klettern@alpenverein.li<br>Daniel Schreiber<br>+423 792 19 47<br>schreibershome@dsl.li |

**Rundtour Mattstock (mit Überraschung) – 3. Juni** Trotz unsicherem Wetter trafen sich neun Teilnehmer um 7 Uhr bei der Rheinbrücke in Balzers. Wir seien eigentlich nur gekommen um zu schauen, ob die Tour wirklich stattfindet, meinte Marianne beim Aussteigen. Aber unser Tourenleiter Erich traute dem Wetter, da Föhntendenz angesagt war. Nach der Begrüssung fuhren wir mit Privatautos dem Walensee entlang nach Weesen, dann hinauf zum Bergdorf Amden. Dort warteten Ida und Sepp schon auf uns. Da sie vom Toggenburg angereist waren, hatten sie den direkten Weg über den Rickenpass nach Amden gewählt. Als neue Mitglieder freuten sie sich schon sehr auf ihre erste Tour mit dem LAV. Der Tourenleiter begrüßte nochmals alle und erklärte den Teilnehmern die vorgesehene Wanderroute. Von der Dorfmitte aus ging es Richtung Durchschlegli nach Hintermatt. Frisch-fröhlich wurde gestartet, doch bald zogen dunkle Wolken auf, die nicht nach Föhntendenz aussahen. Nach einer halben Stunde fielen die ersten Tropfen und bald ergoss sich ein Wolkenbruch über uns. Wir suchten Schutz unter einem Baum. Nach allgemeiner Beratung wurde beschlossen: Es hat keinen Zweck, das Wetter wird nicht besser, wir müssen schweren Herzens die Tour abbrechen. Schade! Beim Zurückgehen musste Matthäus schmunzeln als er sah, wie Erich unauffällig (keiner sollte es merken) seine Sonnenbrille zu sich nahm, die er aufwärts beim Anziehen des Regenschutzes auf einem Briefkasten liegen gelassen hatte. Bei den Autos angekommen, luden um 9 Uhr die Kirchtumsglocken zur Heiligen Messe, doch wir kehrten lieber im Gasthaus zur Sonne ein. Beim gemütlichen Café-Plausch benutzten Ida und Sepp die Gelegenheit, der Runde ihren Einstand zu spendieren. Vielen Dank für die liebenswürdige Überraschung.

Nun ging es wieder heimwärts Richtung Balzers. Als wir über die Rheinbrücke fuhren, war das Wetter zu unserer Überraschung wieder besser. Hätten wir länger im Gasthaus zur Sonne verweilt, hätte

einem Neustart der Tour nichts im Wege gestanden. Beim Parkplatz wurde die Wanderung rund um den Mattstock offiziell beendet. Ludas Vorschlag, als Alternative eine Wanderung von Balzers zum Guschadörfli zu machen, fand grossen Zuspruch. Während Noldi und Arno den Weg über Luziensteig wählten, wanderten wir vom St. Katharinenbrunnen aus. Es war ein steiler Aufstieg, zwischendurch fast «überhängend» und damit eine rechte Herausforderung. Aber die wildromantische Landschaft gefiel uns so gut, dass wir nur noch begeistert waren. Da Luda ein sehr zügiges Tempo vorgab, kamen wir schweissgebadet auf Guscha an und wechselten gern unsere Kleider, bevor wir uns zur wohlverdienten Mittagsrast hinsetzten. Der Einkehrhock auf Guscha stärkte uns für den Rückweg, den wir über Luziensteig nahmen. Von Luziensteig aus wurde dann überlegt, welches wohl der beste Weg zum St. Katherinenbrunnen wäre. Mit Hilfe der Landkarte von Matthäus mussten wir noch gut einen Kilometer der Landstrasse entlang laufen. Am Ausgangspunkt angekommen, konnten wir feststellen, dass wir dank der Alternative von Luda doch noch eine Wanderung mit 700 Höhenmetern durchgeführt hatten und dies sogar in halber Zeit. Müde, aber glücklich über den überraschend gelungenen Tag verabschiedeten wir uns voneinander und bedankten uns recht herzlich bei den beiden Bergführern Erich und Luda.

Sahra Drechsel

**Gauschla, 2310m – 17. Juni** Die Gauschla als südlichster Gipfel der Alvierkette zeigt sich dem Betrachter vom Süden her als formvollendete Pyramide. Von Nordosten – von Schaan oder Vaduz aus – erkennen wir die gleichmässigen Borde und Mulden der Schaneralp, über denen sich die flache Gipfelhaube erstreckt – der schlafende Bischof. Die Zufahrt zum Kurhaus Alvier begann ungewohnt. Dass dann gleich der höchste Liechtensteiner Feuerwehrmann einem langsamen Balzner nicht folgen konnte, zeugte vom Auftrieb an diesem warmen und klaren Morgen. Glücklicherweise stieg dann unsere 17-köpfige Gruppe durch den schattigen Mischwald bis zur Letzi. Ein alter Bekannter winkte uns zu. Otti Willi, den wir bei unseren winterlichen Aufstiegen so vermissten, zeigte sich vor seiner



Höhle. Im Gegensatz zu den Murmeltieren musste er im Winter nicht vom Körperfett zehren. Und auch sein Bart erfuhr im Frühling keine Verjüngungskur. Fast eben querten wir über den Vormsweg zu den Flidaköpfen. Schlagartig änderte sich die Bergszenerie. Über uns bauten sich steile Grasborde und wilde Felsen auf. An schmutzigen Schneeresten vorbei führte die schmale Wegspur über die ausgeaperte Bergflanke. In einem steilen Kamin erleichterte uns ein altes Sicherungsseil den Aufstieg. Auf den Weiden der Schaneralp angelangt, zeigte sich uns der Gipfel über grünenden Weideborden und langgezogenen Schneefeldern. Zwischen Alpenrosensträuchern und Legföhren querten wir hangaufwärts. Enziane, Soldanellen, Aurikel und Silberwurz blühten nun an den Schrofen, rote Leimkrautpolster leuchteten aus dem steinübersäten Rasen. Vor uns öffnete sich das geheimnisvolle Buch der Gebirgsfalten vor Jahrmillionen. Sand- und Kalksteineinschlüsse in den braunen Flyschfelsen sind nirgends so augenfällig wie auf der Alvierkette. Nach gut dreistündigem Aufstieg erreichten wir den Gipfelsteinmann. Die seltenen Goldprimeln wuchsen am abschüssigen Grat, geborstene Schneebröcken hingen in der fast senkrechten Westflanke. Bei angenehmer Wärme konnten wir nun ruhen und die Bergkameradschaft geniessen. Auf dieser herrlichen Loge bot sich uns eine grossartige Schau auf die umliegende Bergwelt. Zwar trübten uns Dunst und einige Nebelfetzen die Sicht ins Rheintal, aber die noch verschneiten Bündner und Glarner Alpen standen in klarem Lichte vor uns. Im Osten leuchtete das Firnfeld der Schesaplana, davor ragten die südlichen Rätikonberge auf. Piz Linard, Piz Bernina, Piz Palü, Piz Platta, Piz Sardona, Tödi und Glärnisch zeigten uns ihre Schneehäupter. Sechshundert Meter unter unseren Füßen erblickten wir die Alphütte vom Palfris. Der Walensee am Fusse der Churfürsten und des Mürtschenstocks vollendete den Talblick. Vorsichtig stiegen wir über die steile Gipfelflanke zu den obersten Weideborden ab. Dann lockten die aufgeweichten Schneefelder. Übermütig rutschten und schritten wir über die sanft auslaufenden Borde talwärts. Aus gemächlichem Wandern wurde eine wilde und lustige Rutschpartie. Dann nahten wir wieder der nun eben erwachten Bergnatur. Die Alpenrosen öffneten ihre zartroten Blüten, die kurzstieligen Enziane leuchteten im zarten Wiesengrün.

Auf den von Germer überwucherten Weiden unter den Alpgebäuden weideten die Mutterkühe und das Jungvieh. Bald nahm uns auf der Trunahalde der Jungwald auf mit seiner Kühle und seinem Schatten. Auf der Terrasse des Kurhauses Alvier erholten wir uns, ersetzten die ausgeschwitzten Körperflüssigkeiten und blickten hin zu neuen Gipfelzielen im Rätikon oder in den Bündner Bergen.

Felix Vogt

**Bergtour Leistkamm – 1. Juli** Wettervorhersage für Sonntag: Teilweise starke Gewitter vom Westen her. Soll man da eine Wanderung ansagen? Tourenleiter Erich war trotz unsicherer Wetterlage wieder einmal zuversichtlich und sagte zu.

So kamen die Leute der Reihe nach vor 7 Uhr zum Parkplatz bei der Rheinbrücke in Balzers. Die 16 Teilnehmer teilten sich auf vier Autos auf. Erich fuhr als erster. Wir wussten gar nicht, dass er einmal Rallye-Fahrer war, so rasant nahm er die steilen Kurven nach Amden-Averbuehl, dass die anderen kaum folgen konnten. So ein Golf GTI hat doch noch Power. In Averbuehl angekommen, begrüßte Erich die Wanderer, erklärte ihnen die vorgesehene Route und dann wurde losmarschiert. Schöne Wiesen mit herrlichen Blumen zierten den Wanderweg. Bei der Alp Looch mussten wir bereits die Regenmäntel überziehen, aber nur für kurze Zeit. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit stieg ein Nebel auf, der uns zwar angenehme Kühle brachte, dafür aber die schöne Aussicht nahm. Auf dem Gipfel angekommen, liesen wir den Nebel unter uns und im Sonnenschein konnten wir die Berggipfel vis-à-vis erkennen und zwischendurch gab der Nebel eine Lücke frei für den Blick auf Quinten, auf den Walensee und die imposanten Felswände. Das Rasten auf dem Gipfel in einem Blumentepich von Hahnenfuss und Vergissmeinnicht war so beruhigend, dass wir keine Eile hatten, abzusteigen. Aber Antonio war ein bisschen aufgeregt wegen der Fussball-Europa-Meisterschaft. Waren doch die Spanier im Finale am Abend und so wollte er eben rechtzeitig zu Hause sein. Und so ging es im Eiltempo bergab und am Fusse vom Leistkamm, hinüber zur Vorderen Höhi, war noch eine Abzweigung auf den Flügenspitz (zehn Minuten steil aufwärts). Die schnellen Läufer mussten da noch hinauf. Aber im Nebel fanden sich

**Schijenflue**



**Leistkamm**



**Salarueljoch**





**Chalbersäntis**



**Gamsfreiheit**

die Nachkommenden nicht zurecht. Als Sahra als Schlusslicht beim Aufschliessen keinen Erich mehr sah, rief sie zuerst nach ihm und «putzte ihm dann die Kappe». Er solle doch bitte die Gruppe zusammenhalten, was er dann auch tat und so bildeten wir eine schöne Kolonne und wanderten im Gleichschritt weiter zur Vorderen Höhi bis hinunter zum Skihüttli. Dort kehrten wir gerne ein, um unseren Durst zu löschen und dem erneuten Regen auszuweichen. Die beiden Veteranen Arno und Noldi mit Edith und Ernst warteten schon auf uns. Edith meinte, wenn sie auch nicht auf dem Gipfel waren, so hat sich die Wanderung schon rein wegen der beiden interessanten Männer Arno und Noldi gelohnt. Anschliessend, der Regen liess nach, konnten wir gemütlich auf dem Fahrweg zum Ausgangspunkt zurückwandern. Bei den Autos verabschiedeten wir uns, bevor wir ins Tal fuhren. Die Genusswanderung hielt sich in Grenzen wegen des Nebels, aber die herrlichen Blumen auf Almen und Wiesen und Wegen (Wundklee, Hornklee. Steinklee, Vreni kennt sich da besonders gut aus), die angenehme Temperatur zum Laufen und das normale Tempo gegen Ende der Tour machten den Tag zu einem schönen Erlebnis. Vielen Dank dem Tourenleiter Erich und wir freuen uns schon auf die nächste Tour mit ihm.

Sahra Drechsel

**Salarueljoch/Gross Furgga – 8. Juli** «Ob es regnet, stürmt oder schneit, unsere LAV-Wandertruppe ist allzeit bereit.» So könnte man das Motto unserer Tour nennen. Dabei fing der Tag mit Sonnenschein so verheissungsvoll an. Aber bereits am 6.30 Uhr, als wir uns beim Verkehrsbüro in Malbun trafen, türmten sich Wolken und ein starker Wind kam auf.

Trotzdem machte sich unsere Wandertruppe auf den Weg. Nachdem der Strausssteig auf den Panüeler Kopf offiziell noch nicht geöffnet war, hat sich alternativ in der gleichen Gegend eine längere Rundtour mit herrlicher Aussicht angeboten. Von Malbun aus gingen wir direkt auf die Sareiser Höhe und von dort hinunter in den Nenzinger Himmel (1370m). Aber schon beim Abstieg fing es an zu regnen, dennoch gingen wir weiter und hofften, dass sich die Regenwolken verziehen würden. Und tatsächlich, schon im Nenzinger

Himmel kam die Sonne wieder zum Vorschein und wir beschlossen, unsere Tour durch das Salaruel hinauf zur Chlei Furgga fortzusetzen. Zügig ging es auf dem steilen Fusspfad, der die langgezogenen Kurven des Güterweges abkürzt, zum Hirschsee hinauf. Dieser liegt direkt am Fusse des Panüeler-Schrofens inmitten eines dichten Latschenbestandes. Allerdings konnten wir nicht wirklich die idyllische Landschaft geniessen, da es schon wieder anfang zu regnen. Wir machten eine kurze Verpflegungspause und beschlossen dann, da das Wetter zusehends schlechter wurde, den kürzeren Weg zur Pfälzerhütte einzuschlagen. Dieser führte uns zur Panüelalpe (1780m). Von dort ging es über Innerpanüel und das Lippaälpele weiter zur Gross Furgga (2359m), wo wir nach diesem Aufstieg eine kurze Rast einlegten. Nun konnten wir endlich die umliegende Gipfel (Hornspitz, Tschingel etc.) bestaunen. Dennoch zogen wir für eine etwas gemütlichere, längere Rast die Pfälzerhütte vor und so führte uns der Weg vorbei am Barthümeljoch, entlang der Ausläufer des Naafkopfes über den Liechtensteinerweg zur gemütlichen Einkehr auf die Pfälzerhütte. Dort wurden wir auch schon von weiteren LAV-Mitgliedern begrüsst. Wieder gestärkt und jetzt von Sonnenschein begleitet, nahmen wir noch den Augstenberg in Angriff, wo wir dann über den Hubel hinunter zum Ausgangspunkt marschierten. Schliesslich genoss unsere Truppe nach dieser rund sechsstündigen Tour den gemütlichen Hock im Malbun und liess so den Tag ausklingen. Dabei gilt ein herzliches Dankeschön an die Tourenleiter Michaela und Thomas Rehak für diese tolle Wanderung.

Jennifer Biedermann

**Chalbersäntis-Tour – 22. Juli** Unser Tourenleiter Urs Marxer hat zu dieser Tour eingeladen. Sieben weitere Bergwanderer trafen sich um 6.30 Uhr in Schaan. Auch Leo, der Hund von Urs, war dabei. Bei der Fahrt über Wildhaus zum Parkplatz Laui hat es nochmals kräftig geregnet. Der Regen liess alsbald nach und wir konnten den ganzen Tag ohne weiteren Regen erleben. Jedoch waren die Wege anfangs noch stark durchnässt. Dies vor allem beim Aufstieg ab Thurwis, den steilen Hang, die Clus, hinauf und am Hundstein vorbei. Ab dieser Höhe wurden die Wege zunehmend felsiger und somit trockener.

**Faltnis**



**Schijenflue**



Als bald erreichten wir das Berggasthaus Tierwis. Hier stärkten wir uns mit einem Znüni. Das Wetter war uns recht angenehm. Kühle Wolken und Nebelschwaden zogen um uns herum. Leider war dadurch die Fernsicht sehr eingeschränkt. Aber weitere Niederschläge blieben aus. Unsere Laune war voll von Sonne. Von der Tierwis stiegen wir weiter, an Stütze 2 vorbei, der Himmelsleiter entgegen. An diesem Tag hatten wir keinen Gegenverkehr wie sonst dort üblich. Durch den Stollen unter dem Säntisgipfel erreichten wir die Ostseite des Berges. Von dort aus ging es leicht absteigend unserem Tagesziel, dem Chalbersäntis, entgegen. Ein Wegweiser zeigte uns den Gipfel an. Dieser war gerade eben in Wolken verhüllt. Von dort führte uns Urs via Lisengrat auf den Rotsteinpass. Eine eindruckliche Wegführung. Im Berggasthaus Rotsteinpass genossen wir unsere Mittagstrast. Ab hier führte uns der Weg nur noch bergab. Die Schlaufe über den Altmann liessen wir wegen Nebelwolken aus. Nur wenige Höhenmeter tiefer waren wir unterhalb der Wolkendecke. Mehr und mehr lösten sich die Wolken auf. Bis zum Sonnenschein mussten wir aber noch etwas Geduld haben. Auf der Alp Schafböden empfingen uns herzige Appenzeller Hundewelpen. Und ein stolzer Hahn achtete auf seine Hennen. Beim weiteren Abstieg kreuzten wir noch eine Kälber- und eine Geissenherde. Aus dem guten Weg wurde nun eine Strasse. Nun war es nur noch ein kurzes Wegstück bis zu unseren Autos. Wir entschieden uns, bei Wildhaus noch kurz einzukehren. Auf der Fahrt nach Wildhaus verzogen sich die Wolken vollends und der Himmel strahlte in seinem schönsten Blau. Die Schafbergkante präsentierte sich von ihrer einladendsten Seite. Zurück in Schaan, war es schon fast wieder zu warm. So endet eine rassige Bergtour im Alpstein. Wir bedanken uns bei Urs für die gute Führung. Bis bald im Alpstein.

Peter Frick

**Bergwanderung zur Gamsfreiheit, 2211 m – 5. August** Um 5 Uhr starten wir mit dem LAV-Bus. Die Unterländer steigen im Schaanwald zu. Nach einer einstündigen Autofahrt gelangen wir an unseren Ausgangspunkt Raggal/Marul (976m) im Grossen Walsertal. Wir starten bei sehr starker Bewölkung. Der Regen lässt nicht lan-



ge auf sich warten. Wir wandern über die Tiefenseetalpe. Erst auf der Els Alpe, nach einer Kaffeepause, öffnet sich der Himmel. Unser Durchhalten wird belohnt. Das Wetter wird immer besser und wärmer.

Nun fordert uns ein etwa zweistündiger Aufstieg auf die Gamsfreiheit. Der etwas steile Anstieg im oberen Teil wird durch den einmaligen Rundblick zum Rätikon mit der Zimba und Schesaplana, der Silvretta, dem Bregenzerwald, dem Klostertal, Montafon und Brandnertal belohnt. Wir geniessen die herrliche Aussicht und das nunmehr sonnige Sommerwetter. Nach dem Mittagessen geht es weiter auf die Faludrigaalp, entlang dem Faludrigabach wieder hinunter zum Lasanggabach, dem wir talauswärts zurück nach Marul folgen. Für diese Bergwanderung mit 1300 Höhenmetern benötigten wir rund vier Stunden im Aufstieg und ebenso lange für den Abstieg. Insgesamt haben sich elf tüchtige Bergfreunde dieser Herausforderung gestellt. Unserem Tourenleiter, Meinrad Büchel, danken wir ganz herzlich für die professionelle Führung.

Gustav Gstöhl

**Falknis, 2562m – 12. August** Nach kurzer Begrüssung starteten wir – Rosa, Ewald, Antonio, Klaus und Rolf – unter der Leitung von Srecko kurz nach 7 Uhr vom Triesner Forstwerkhof mit einem Minibus zur Alp Lawena. Die Schuhe und den Rucksack ein letztes Mal kontrolliert, marschierten wir um 7.30 Uhr los. Auf zirka halber Strecke Richtung Maxorahöhi bogen wir links ab auf den Schmugglerweg. Trotz hohem Gras und Rufen ist es uns gut gelungen, diesen steilen aber interessanten «Geheimweg» zu meistern. Anstatt auf Schmuggler trafen wir auf Gämse, die nicht nur durch imposantes Klettern, sondern auch – zum Glück in sicherer Entfernung ausgelöst – Stein Schlag auf sich aufmerksam machten. Angekommen auf der Maxorahöhi, machten wir eine kurze Pause, die von Antonio, Klaus und Rolf genutzt wurde, um das Steinmännchen auf dem Falknishorn zu begrüssen. Ein Buch hatte es nicht. Dafür ist es uns gelungen, ihm ein Edelweissgeheimnis zu entlocken. Nach dieser 20-minütigen Kurzkrabbelei ging es, die Truppe wieder komplett, über die alpine Route dem Gipfel entgegen. Das Bergheil hatten wir um 10 Uhr. Von weiter

Sicht auf hohe Berge belohnt sowie vom Landjäger gestärkt, liefen wir nach einem Erinnerungsfoto unter dem imposanten Metallgipfelkreuz auf gleicher Route wieder hinunter auf die Alp, die wir um etwa 12.30 Uhr erreichten. Nach einem verdienten Moscht kehrten wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück und verabschiedeten uns. Alles in allem ein gelungener Anlass, der von perfektem Wandewetter, guten Sprüchen und kompetenter Führung geprägt war.

Rolf Feger

**Rund um die Schijenflue – 19. August** Bei wolkenlosem Himmel kann Tourenleiter Toni Frick 17 Wanderer und Wanderinnen zu dieser grenzüberschreitenden Tour ab St. Antönien begrüßen. Um 8 Uhr starten wir beim Parkplatz Nr. 6 und erreichen in einer halben Stunde Partnun (1763m). Noch ist nicht erkennbar, wo der Übergang zur anderen Seite der Schijenflue sein soll. Im kühlen Schatten können wir den steilen Aufstieg zur Hochebene Plasseggen in Angriff nehmen. Oben angekommen, geniessen wir die heute ausnehmend gute Fernsicht. Markant sind die gegensätzlichen Berge rundum aus hellem Kalkstein und dunklem Silvrettagestein. Über Alpwiesen führt der Pfad leicht ansteigend auf den Plasseggenpass (2354m), wo sich die Grenze zwischen der Schweiz und Österreich befindet. Etwas unterhalb des Passes zeugt davon auch ein altes Gemäuer, das in früheren Zeiten dem Grenzposten als Unterstand gedient hat. Hier machen wir Mittagsrast. Alphornklänge vom Passeggenpass und das Glockengeläute der auf den saftigen Alpenwiesen weidenden Kühe sind die perfekte Tafelmusik in dieser Alpenarena. Danach queren wir die mit kleinen Tümpeln geschmückte Ebene. Zum Gruobenpass (2232m) führt ein kurzer Treppenanstieg. Wieder öffnet sich uns ein neues Panorama und wechselt die Szenerie. Jetzt folgt der definitive Abstieg zum tiefblauen Partnunersee. Hier tummeln sich an diesem heissen Sommertag viele Ausflügler. Drei LAV-Wasser-nixen lassen es sich nicht nehmen, im kühlen Nass ein paar Züge zu schwimmen. Bald sind alle wieder vereint beim Durstlöschen im Restaurant Alpenrösli. Um 14.30 Uhr kommen wir zu den Autos. Die heute beteiligten drei Generationen haben einen wundervollen Wandertag erlebt. Wir danken Toni für seine rücksichtsvolle Tourengestaltung.

Heidi Büchel

# Restliches Sommertourenprogramm 2012

September bis Oktober 2012

| Nr. | Datum     | Ziel<br>Ausgangspunkt                        | Charakter                                             | Leiter                          | Voranmeldung<br>bitte beachten!          |
|-----|-----------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------|---------------------------------|------------------------------------------|
| 27  | 30. Sept. | Saminatalwanderung<br>Steg                   | leichte Bergwanderung                                 | Christian Sele<br>078 601 53 08 | Siehe Zeitung<br>und Homepage!           |
| 28  | 6. Okt.   | Schattenwand 1851 m<br>Alp Laui, Unterwasser | Klettern 4+ und mehr                                  | Angela Blank<br>373 34 01       | bis 4. Oktober<br>bei der Tourenleiterin |
| 29  | 7. Okt.   | Gocht 1952 m<br>Amden                        | Trittsicherheit beim<br>Aufstieg, 700 Hm              | Jürg Bär<br>262 71 36           | bis 6. Oktober<br>beim Tourenleiter      |
| 30  | 14. Okt.  | Murgsee<br>Rundwanderung                     | mittelschwere<br>Rundtour,<br>Trittsicherheit, 900 Hm | Erich Struger<br>081 783 19 30  | Siehe Zeitung<br>und Homepage!           |

## Klettertraining Herbst- und Wintersemester 2012/2013

| Datum                                                                                | Aktivität/Tour                                                    | Zielgruppe | Anforderungen               | Anmeldung | Info                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|------------|-----------------------------|-----------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Jeden Montag 20.30<br>bis 22.00 Uhr<br>(ausgenommen<br>Schulferien<br>und Feiertage) | Klettertraining ohne Aufsicht<br>Schulzentrum Unterland<br>Eschen | Alle       | Selbstständiges<br>Klettern | Keine     | Marianne Hoop<br>LAV Geschäftsstelle<br>+423 232 98 12<br>info@alpenverein.li |

## ZU BEACHTEN!

- Die Tourenleiter behalten sich vor, kurzfristig eine Programmänderung vorzunehmen.
- Die detaillierte Ausschreibung erfolgt in den Landeszeitungen, in der Regel in der Donnerstagsausgabe
- Die Fahrtkosten mit dem LAV-Bus belaufen sich auf CHF 1.–/km, aufgeteilt durch die Anzahl Personen.  
Keine Fahrtkosten für Fahrer und Tourenleiter.
- Im PKW beträgt der Ansatz für die Mitfahrer 20 Rappen/km.
- Versicherung ist Sache des Teilnehmers.

# Wandervögel LAV-Senioren

Berichte unserer Donnerstags-, Dienstags- und Freitagswanderungen

**Die Donnerstagswanderer auf ihrer 1380. bis 1392. Wanderung. Unterwegs mit Remi Biedermann, Karl Eberle, Edgar Elkuch, Toni Hoop, Marianne Kindle, Annelies Pfeiffer, Justus Rutzer, Alois Schnider, Paul Schoch, Walter Seger, Christian Steiner und Verena Wildi.**



**31. Mai, Wanderung 1380 – zum Skihaus Lanaberg** Die regenschweren Wolken entluden sich leider bereits bei unserem Start in Sargans. Doch die 17 erfahrenen Wanderinnen und Wanderer nahmen gut ausgerüstet unverzüglich den Weg unter die Füsse. Von 483m galt es, zu unserem Tagesziel auf 1080m aufzusteigen. Marianne führte uns auf einem sehr schön angelegten Waldweg über den Leiterstein. Allmählich liess der starke Regenguss nach, die Nebelwolken über dem Rheintal lichteten sich und eine prächtige Rundsicht in die noch schneebedeckten Berggipfel tat sich auf. In der gut geheizten Skihütte Lanaberg erwartete uns bereits Hüttenwart Erwin Gmünder mit Speis und Trank. Ohne Regenkleidung und teilweise bei Sonnenschein konnten wir nach der Mittagsrast den kürzlich von Freiwilligen frisch instand gestellten Weg über unzählige kleine Holzbrücken Richtung Lochberg und Lafadarsch in Angriff nehmen. Über Azmoos erreichten wir die Bushaltestelle Dornau.

**6. Juni, Wanderung 1381 – Hohe Kugel** Im Jahre 2011 erreichten die Donnerstagswanderer wegen Regen und Schneefall das Ziel, die Hohe Kugel, nicht. Am diesjährigen Versuch beteiligten sich elf WanderInnen. Von Fraxern stiegen wir bei bedecktem Himmel, vorbei an Wiesen voll mit Dotterblumen, über die Maiensässalp zur Hohen Kugel. Bei der Gipfelrast genossen wir das einmalige 360-Grad Panorama. Danach folgte bei einsetzendem Nieselregen der steile Abstieg «wiessa Stua» über rutschige Treppenstufen, sumpfige Abschnitte und unendlich viele Baumwurzeln zum Restaurant Millrüti. Nach der

Rast folgten wir einem verwegenen, teilweise weggespülten Weg dem Emmebach entlang. Auf dem ersten Abschnitt die Sensation: Am Wegrand blühten einige Frauenschüehli. Über gemütliche Waldwege gelangten wir zum Ziel in St. Arbogast.

Vielen Dank Toni.

**14. Juni – Wanderung 1382** Nach einer langen Regenperiode konnten die Senioren (neun Frauen und zehn Männer) einen wunderschönen Tag geniessen. Bereits um 7.45 Uhr fuhren wir in Balzers los, denn es war eine sechsstündige Tour auf dem Programm. In Amden angekommen, begrüßte uns der Tourenleiter Paul Schoch und händigte jedem Teilnehmer eine Farbkopie der Routenbeschreibung aus, so dass wir sehen konnten, welche Wegroute wir bewandern bzw. bekraxeln werden. Start war links neben der Sesselbahn (man lässt sich doch wohl nicht hinaufschauuffieren!!). Der Anstieg zur Bergstation Niederschlag war steil. Dort gab es schon die erste Trinkpause. Dann ging es eher leicht bergwärts Richtung Hintere Höhe zum Letzibüel. Auf dieser Strecke weideten drei schöne braune Geissen – und scheinbar gefielen wir der Kleinsten so gut, dass sie mit uns lief. Trotz Abschränkungen mit Röhren auf dem Weg, welche sie mit Bravour umging. Sie lief einfach immer hinter uns her, obwohl sie x-mal über dieses Hindernis zurückgetragen wurde. Aber unsere Fröhlichkeit mit der Geiss hatte bald ein Ende, der Alphirt sie mit dem Auto holte, das kleine, braune Geisslein in den Personenwagen lud und wieder talwärts fuhr. Nach dieser lustigen Abwechslung stiegen wir über das Hochmoor zur Furgglen (1495 Höhenmeter) auf und genossen eine herrliche Aussicht in die umliegenden Berge und zum Walensee. Auf dieser schönen Alp lud uns Paul zu einem Apéro ein – aber dies war noch nicht alles, die Älplerin brachte sogar noch heisse Käsetörtchen in Hülle und Fülle. Gut gestärkt kam der nächste Ab- bzw. vor allem happige Aufstieg zum Gulmen (1788m). Aber auch den steilsten Anstieg schafften alle mehr oder weniger gut. Die einen hatten sogar noch Zeit, schöne Fotos zu schiessen, die Enziane etc. und die schöne Umgebung zu fotografieren. Auf dem Gipfel beeilten wir uns mit dem Picknick, denn der Nebel kam, doch dem gefiel es nicht lange und bald hatten wir wieder einen blauen Himmel. Vom Gulmen ging

es Richtung Vordere Höhe über Saum-Schiblerwiti-Altschen-Schwar-  
derloch nach Arvenbüel, wo wir im schönen Restaurant ein kühles  
Getränk genossen. Wer den Rest der Route bis hinunter nach Amden  
wanderte, kam auf sage und schreibe 16 Kilometer und über 1000m.  
Hut ab vor unserer Trudi, die wohl älteste Teilnehmerin in unserer  
Gruppe, putzmunter, dies im 80. Lebensjahr und voll dabei!

Für die einmalige Tour und alles Drum Herum danken wir Paul  
und auch den übrigen Spendern recht herzlich. Es war ein sehr ge-  
mütlicher, aber strenger Tag.

**21. Juni, Wanderung 1383** 7 Wanderfreunde/innen (zwei Damen und  
fünf Herren) folgen der Ausschreibung zur Saxerlücke und Bollen-  
wees. Erst wanderten wir einer Strasse entlang, wonach es dann in  
einen Bergweg überging und das Gelände auch etwas steiler wurde.  
Nach einer guten Wanderstunde erreichten wir die Schafalpe –(Un-  
tere Saxeralp), wo wir einen kleinen Stärkungshalt machten und mit  
den anwesenden Schafhirten einige Worte wechseln konnten. Über  
einen gut angelegten Wanderweg erreichten wir den höchsten Punkt  
von 1630m, die Saxerlücke. Bei einer Verschnaufpause genossen wir  
die Aussicht ins Rheintal. Nun war es noch ca. eine halbe Stunde bis  
zum Wanderziel Restaurant Bollenwees. Mit einem kräftigen Mitta-  
gessen und entsprechendem Getränk genossen wir die Mittagszeit.  
Da plötzlich einige Wolken auftauchten und der Nebel über die Gip-  
fel zog, war es Zeit für den Heimweg. Ausser einigen Nebelwolken,  
die uns die Aussicht ins Tal versperrten, kehrten wir trockenen Fusses  
bis kurz vor dem Parkplatz zurück.

**28. Juni, Wanderung 1384** Bereits die Anreise mit der Rhätischen  
Bahn bei schönstem Sommerwetter war ein Genuss. 21 Personen er-  
lebten unter der Leitung von Alois Schnider eine einmalige Genuss-  
wanderung über fünf Alpen oberhalb Davos (1540m). Eine Gruppe  
genoss erstmal noch die Fahrt mit der Standseilbahn zur Schatzalp  
(1861m) und eine ausgiebige Kaffeepause, bis die sportlichere Grup-  
pe zu Fuss eintraf. Wieder alle vereint, wanderten wir nun westwärts  
am Botanischen Garten Alpinum vorbei. Im leichten Auf und Ab ging  
es weiter auf einem schön angelegten Panoramaweg unterhalb der

Potestatalalp durch zur Lochalp. Beim Albertibach gab es eine kurze Rast. Bald kamen wir durch Alpenrosenfelder zur Grünen Alp. Einmal galt es noch ein kleines Schneefeld zu queren, dann erreichten wir die Erbalpe. Auch hier erfreute uns die wunderbare Alpenflora. Zum Schluss gelangten wir zur Stafelalp (1894m), wo sich seinerzeit E.L. Kirchner während zwei Sommern aufhielt. Wir blieben an diesem idyllischen Ort nur solange, bis wir unseren Hunger und Durst gestillt hatten. Zügig wanderten wir dann talwärts, erst auf einem gemütlichen Güterweg, später steil runter auf einem schmalen Waldpfad. Rechtzeitig erreichten wir den Bahnhof von Frauenkirchen (1512m), von wo wir mit der Rhätischen Bahn über Filisur, Tiefenkastel nach Chur nochmals eine genussreiche Fahrt erlebten.

**5. Juli, Wanderung 1385** Eine Wanderung im Bereich der Baumgrenze abseits von grossen Touristenströmen, dafür in einer sagenhaften Blumenwelt war angesagt.

Mit dem LAV-Bus und Autos fuhren die 24 Teilnehmer nach Stels im Prättigau. Beim ehemaligen Gasthaus zum See (1650m) begann diese Wanderung. Den anspruchsvollsten Teil bewältigte man gleich am Anfang. Auf einem gut begehbaren, abwechslungsreichen Weg wurde das Schaftobel auf 1520m überquert. Das war der tiefste Punkt dieser Wanderung. Nach der ersten kurzen Rast bei Plan die Stafel (1680 m) ging es entlang von blühenden Blumenwiesen via Calon-dis, Bova, Boden weiter über den Capöllerbüel (1760m) zur Alp Valpun (1880m). Vorher wurde aber Mittagsrast gehalten, wobei Sonnen- und Schattenplätze zur Auswahl standen. Auf Alp Valpun, zugleich der höchste Punkt dieser Wanderung, wurden die Trinkflaschen mit frischem Wasser gefüllt, bevor es dann durch ein blühendes Meer von Alpenrosen am «Stock» vorbei und durch die Drostolen wieder zu unseren Fahrzeugen ging. Im Gegensatz zu unseren Gefilden sind dort die Alpenrosen nicht geschützt, im Gegenteil: Sie sind dort so zahlreich, dass die Grundbesitzer froh sind, wenn diese reduziert werden. Man kann dort grosse Flächen erkennen, wo maschinell gerodet und Weideflächen geschaffen wurden. Diese Tatsache veranlasste dann einige Teilnehmer einen Erinnerungsstraus mit nach Hause zu nehmen. Der anschliessende Zvieri halt im Berghaus Mot-

tis und die abenteuerliche Fahrt auf der schmalen Bergstrasse nach Schiers bildeten den Abschluss dieser «blumigen» Wanderung, geführt von Christian Steiner.

**12. Juli, Wanderung 1386** An diesem Donnerstag stand eine grössere und längere Wanderung auf dem Tagesprogramm der LAV-Senioren. Die Wanderleiterin Annelies Pfeiffer aus Planken – früher in Matt im Kanton Glarus wohnhaft – hatte zu einem nicht alltäglichen Ausflug ins benachbarte Glarnerland eingeladen. Die Anfahrt bis nach Ennenda erfolgte mit dem LAV-Bus und einem Privatauto. 17 Senioren folgten gerne dieser Einladung. Die Wanderfreunde gelangten mit der neuen Luftseilbahn rasch nach Augsten auf 1500m. Bei der dortigen Bergstation begann die siebenstündige Wanderung via Alp Begligen, Rotard auf den Schilt, einen herrlichen Aussichtspunkt. Leider waren die umliegenden Berge etwas wolkenverhangen; während der Mittagspause aus dem Rucksack gab der Wettergott nur kurz einen Blick frei zum Tödi und auf den Pragelpass und auch auf den tief unten ruhenden Klöntalersee. Der kräftezehrende Abstieg von 1800m führte vorbei am Färistock, zur Fronalp und weiter zum Naturfreundehaus, wo eine wohlverdiente Rast die etwas Abstiegs müden für den Rest der Wanderung erfrischen konnte. Als bald ging es weiter über Wiesen und durch Wälder zum Ausgangspunkt zurück. Alle Donnerstagswanderer/innen bedankten sich im Tal angekommen bei der Wanderleiterin Annelies Pfeiffer in der Hoffnung auf ein Comeback in das schöne Glarnerland.

**19. Juli, Wanderung 1387 – Steg-Wanghöhe-Tuass-Triesen** Der morgendliche Himmel war übersät mit klassischen Schäfchenwolken, als Zeichen einer leichten Fönströmung und hervorragendem Wanderwetter. 17 Teilnehmer starteten im Steg, nach der Begrüssung durch Marianne Kindle, zur Wanderung in Liechtenstein. Über den gemütlich ansteigenden Weg durch den Schwemmiwald erreichten wir fast unbemerkt Älpli. Jetzt ging der Pfad stark ansteigend zur Wanghöhe, dem höchsten Punkt der Wanderung. Auf der Alp Wang genossen wir die Mittagsrast mit schöner Aussicht auf das Rheintal und die nahen Berge. Danach ging es über Gasenza nach



Platta und weiter nach Tuass. Dem steilen alten Lawenaweg folgend, erreichten wir die Lawenastrasse. Das eindrückliche Herzstück des Abstiegs hatten wir damit hinter uns. Bald erreichten wir den oberen Dorfteil in Triesen. Als Überraschung offerierten uns Marianne und Toni zum Abschluss einen Durstlöcher auf ihrem Sitzplatz. Am «Schärme» genossen wir das vorbeiziehende Gewitter. Vielen Dank Marianne für die Wanderung in nächster Umgebung.

**26. Juli, Wanderung 1388** Zur eher leichten Tour trafen sich 16 Senioren und Seniorinnen bei der Haltestelle Riet in Balzers. Die Wanderleiterin Verena Wildi begrüßte alle und erfuhr dabei, dass einige die Heidialp auf dem Ochsenberg nicht kannten. So fuhren wir mit dem LAV-Bus bis zum Waldzentrum Maienfeld. Von dort wanderten wir Richtung Heididörfli. Gleich neben dem Museum führt ein Wanderweg in den Wald hinauf. Anschliessend wanderten wir meistens auf der Strasse entlang, die eine gemächliche Steigung aufweist, sodass wir oft die schöne Aussicht in das Tal und zu den Bergen geniessen konnten. Nach einer kurzen Trinkpause mit wunderbarer Aussicht in das Tal ging es dann weiter, denn langsam kam auch der Hunger auf. Nach zwei Stunden haben wir die zirka 500m geschafft und sind in der Hütte angekommen und es dauerte nicht lange, bis das Essen auf dem Tisch stand. Es ist ein herrlicher Platz zum Verweilen. Mit vollem Magen mussten wir dann noch 100m bezwingen und weiter ging es über Vadela abwärts Richtung Piols, Jenins zurück zum Auto. Nach diesem heissen Tag und zum Abschluss genossen wir noch ein kühles Bier oder ein feines Glace im Heidihof unter den schattenspendenden Bäumen. Danke Hans für das Chauffieren.

**2. August, Wanderung 1389 – Hochälpelekopf-Bödele** Tropfenweise trafen die Wanderinnen und Wanderer bei der Haltestelle Züschg ein. Walter Seger konnte 24 TeilnehmerInnen zur Wanderung auf den Hochälpelekopf ab dem Bödele ob Dornbirn begrüßen. Obwohl so nahe, kannten einige das angekündigte Wanderziel nicht. Vom Parkplatz stieg der Weg sanft an Richtung Hochälpelealpe. Bei der nahen Benediktkapelle machten wir eine kurze Rast, um danach durch den Wald zur Lustenauerhütte zu gelangen. Die ge-

mütlliche Kaffeepause gab Kraft für den nächsten Wanderabschnitt durch ein Hochmoor und danach weiter zum Hochälpelelkopf und der gleichnamigen Berghütte. Mittagspause mit feinsten Verköstigung. Danach ging der Abstieg über Alpweiden zurück zum Ausgangspunkt. Die Rückfahrt unterbrachen wir bei der Ammenegg, um auf der Sonnenterrasse noch etwas Flüssigkeit zuzuführen und die Aussicht in das Rheintal mit dem Bodensee nochmals zu genießen. Herzlichen Dank Walter für deine Idee und die Führung der Wanderung.

**9. August, Wanderung 1390** Wie angekündigt sind wir heute sechseinhalb Stunden gewandert: von der Bergstation Maschgenkamm zu den Murgseen und runter bis Mornen. Nicht nur unsere Kondition war gefordert, sondern auch die Logistik. Mit dem LAV-Bus und Autos fuhren wir nach Unterterzen und von dort mit den Bergbahnen. Karl Eberle und Remy Biedermann verdanken wir die perfekte Organisation der An- und Abreise. Remy fuhr mit dem LAV-Bus morgens weiter ins Murgtal, damit wir abends bereits in Mornen wieder einsteigen konnten. Für die stattliche Teilnehmerzahl von 25 Personen musste er zweimal die unzähligen Kurven hoch- und runterfahren. Nun aber zur Wanderung: Zuerst nur gemächlich steigend ging es durch Blumenwiesen, dann steiler zum Erdisgulmen. Das Sächserseelein war das erste der vielen folgenden Seelein, die sich an den Weg reihten wie Perlen. Steile Abstiege, sanfte Weiden, glitschige Aufstiege – viel Abwechslung wurde uns geboten. Auch das Wetter spielte mit, mal Sonne, mal Nebel, mal leicht bewölkt. Von der Ferne grüssten die Murgseen bereits zur Mittagszeit. Zügig nahmen wir alle Hürden und um 15 Uhr konnten wir die Rast bei der Murgseehütte genießen. Nach eineinhalb stündigen Abstieg durch das idyllische Murgtal waren wir am Ziel, bzw. beim LAV-Bus. Die ausgeschriebenen 1000m Abstieg sind unbestritten, die circa 400m Aufstieg dürften wohl um einiges überschritten worden sein. Trotzdem war es unter der bewährten und umsichtigen Leitung von Karl eine wunderbare Tour. Sein kleiner Enkel Gavin ist heute bereits in seine Fusstapfen getreten und ebenso tüchtig und gutgelaunt ausgeschritten wie sein Neni.

**16. August, Wanderung 1391** Trotz Regen am frühen Morgen treffen sich vier unentwegte Wanderer im Postauto Richtung Malbun. Unser Tourenleiter Justus beschliesst, nicht auf die Dreischwestern sondern vom Steg aus durchs Valorsch zu wandern. Tief hängt der Nebel, es regnet und trotzdem herrscht eine fröhliche Stimmung. Im GÜschgle werden wir von Leni mit einem feinen Kaffee verwöhnt und im heimeligen Stübli haben wir Zeit für einen Schwatz. Vielen Dank! Als wir weiter wandern, zeigt sich die Sonne immer öfter. Beim Aufstieg zum Saasfürkle beschliessen wir, dank schönerem Wetter, über den Sommerweg zum Schönberg zu wandern. Die letzten Sommerblumen säumen den Weg mit ihren herrlichen Farben. Nach der wohlverdienten Mittagsrast auf dem Gipfel, die wir teils im Sonnenschein und vereinzelt Nebelfetzen verbringen, steigen wir zügig übers Bergli zum Steg ab. Bei einer gemütlichen Einkehr im Restaurant Kulm im Triesenberg lassen wir die gemütliche Wanderung ausklingen. Ein herzliches Dankeschön an Justus

**23. August, Wanderung 1392** Den Rappenstein (2222m) besteigen wollen wir heute mit dem erfahrenen Wanderleiter Edgar Elkuch, sechs Frauen und sechs Männer. Bei leicht föhnigem Wetter wandern wir von Steg (1300m) über die Sücka und das Aelpli nach Gapfahl Obersäss. Wie wohl tut ein kühler Trunk an diesem heissen Tag. Die Balzner Wirtsleute verbringen hier bereits den 36. Sommer! In Anbetracht der noch vor uns liegenden Strecke bleiben wir nicht sesshaft, sondern steigen bald zügig weiter zum Sattel. Nur noch 20 Minuten bis zum Gipfel verspricht der Wegweiser. Die glitschige Schlüsselstelle wird dank den angebrachten Seilen von allen gut gemeistert. Um 12.30 Uhr können wir uns beim Gipfelkreuz niederlassen, die schöne Rundschau und den essbaren Rucksackinhalt geniessen. Einen kleinen Abstecher machen wir noch zum Edelweiss am Abgrund, bevor wir wieder absteigen. Vorsichtig und einander hilfreich beistehend erreichen wir wieder den Sattel. Die munter auf dem nahen Felskopf rumkletternen Ziegen sind bedeutend trittsicherer als wir! Noch einmal sitzen wir bei Sonnenschein vor der Alphütte Gapfahl. Trotz der langsam von Westen her aufziehenden Bewölkung kehren wir etwas später noch bei der Alp Valüna ein. Kaum wieder auf dem

Wanderweg, hören wir Donnergrollen. Erste Tropfen fallen, aber der grosse Regen kommt erst, als wir bereits auf der Heimfahrt sind.

Autoren:

Remi Biedermann, Heidi Büchel, Hans Dürlewanger, Günther Jehle, Annelies Pfeiffer, Christian Steiner, Verena Wildi

**Die Dienstagswanderer auf ihrer 1214. bis 1226. Wanderung.  
Unterwegs mit Paul Bolliger, Josef und Marianne Hasler, Ursula  
Löble, Linde Oehri, Alfons Schädler, Ida Schädler, Marlies Tschol  
und Ernst Wohlwend.**



**29. Mai, Wanderung 1214** Ernst Wohlwend, der erfahrene Wanderleiter entführte rund 30 seiner Wanderfreunde ins Ausland: Mit dem gut gefüllten Landbus ging es bis zum Gemeindeamt Weiler. Auf Wiesen- und Waldwegen marschierte die grosse Gruppe bis zu einer Buschenschenke, wo man im Freien Sonne, Wein und feine Spezialitäten genoss. Gegen Abend wanderte man gemütlich zum Ausgangspunkt zurück und fuhr mit einem von Ernst organisierten Extrabus zurück nach Liechtenstein. Es bleibt zu hoffen, dass Ernst bald wieder einen Ausflug ins Vorarlberg durchführt.

**5. Juni, Wanderung 1215** Unsere heutige Wanderung führte uns von der Haltestelle Matschils über St. Mamerten bis zum Letzanaweg. Dort ging es zuerst eine Stiege hinauf und dann steil bergauf zum Hennawibliboda und weiter zum Panoramaweg. Der Weg durch den Wald war sehr schön, leider ist das Panorama durch Bäume grösstenteils verdeckt. Marlies Tschol, unsere Wanderleiterin, erklärte uns noch einige Plätze und den alten Triesenbergerweg. Kurz vor der Einker in der Tennishalle konnten wir noch das geschützte Moor mit Türkenbund, Akeleien und Wollgras bewundern. Alle 16 wanderfreudigen Senioren genossen anschliessend die Nussgipfel und Brötle in der Tennishalle. Wieder einmal war es eine sehr schöne Wanderung bei wunderbarem Sommerwetter.

**12. Juni, Wanderung 1216** Die Wanderung war vom Wetter nicht begünstigt, es regnete ununterbrochen. Neun wetterfeste Senioren

**Donnerstag**  
**14.6.2012**  
**Wanderung 1382**



**Donnerstag**  
**12.7.2012**  
**Wanderung 1386**



**Donnerstag**  
**9.8.2012**  
**Wanderung 1390**





**Dienstag**

**5.6.2012**

**Wanderung 1215**



**Dienstag**

**3.7.2012**

**Wanderung 1219**



**Dienstag**

**10.7.2012**

**Wanderung 1220**

machten sich unter der Leitung von Alfons Schädler trotzdem auf den Weg. Die Wanderung führte uns von der Haltestelle Ritzlina via Gnalp-Mitätsch zum Philosophenweg und weiter zur Einkehr nach Masescha. Dort erzählte uns Alfons einiges über die Geschichte Maseschas und deren Bewohner. Die Hälfte der Wanderer nahm für den Rückweg den Bus ab Masescha und der Rest wanderte über Waldi-Winkel-Egga ins Dorfzentrum vom Triesenberg. Trotz schlechtem Wetter war es wieder ein schöner Nachmittag.

**19. Juni, Wanderung 1217** 17 Personen stellten sich ein in Malbun, um die Wanderung der Daheimgebliebenen zu absolvieren. Für den Chronisten war es eine grosse Freude, dass der Routenvorschlag bei so vielen Leuten dermassen Anklang gefunden hatte. Das schöne Wetter lockte viele heraus und die drei Abschnitte der Wanderung sollten allen etwas bieten. Zuerst gingen wir bis Pradamée in ziemlich geschlossener Formation, ehe die kleine Rast folgte. Im zweiten Teil bis in den Grund ging es noch immer geschlossen auf dem Panoramaweg vorwärts. Im dritten und letzten Teil konnten sich die jüngeren Wanderfreunde nach Lust und Laune ungehemmt austoben und so den Rest des Panoramaweges geniessen, während die älteren unserer Gruppe abkürzten. Bei der Rast im Alpenhotel waren dann wieder alle zusammen.

**26. Juni, Wanderung 1218** Das Wetter zeigte sich weiter beständig unbeständig. Doch einmal mehr hatten die 13 Dienstagswanderer Glück. Während der ganzen Wanderzeit regnete es keinen Tropfen. Josef Hasler führte die ziemlich kleine Gruppe von der Haltestelle Mälsnerdorf in Balzers vorerst eben bis zum Wald und dann stetig bergauf bis zum Einstieg in den Guata Gang. Hier stiess noch eine Balznerin zur Gruppe. Einer nach dem andern kraxelte dann den schmalen, steilen Gang hinauf bis zum Hölzle. Von nun an ging es nur noch bergab und nach gut zwei Stunden Marsch erreichte man das Restaurant Falknis und war froh um die gemütliche, ausgedehnte Rast.

**3. Juli, Wanderung 1219** Bei recht trübem Wetter trafen sich 23 bewegungsfreudige Senioren, um mit Ida Schädler am Triesenberg zu

wandern. Der Ausgangspunkt war die Haltestelle Abzweigung Silum, von dort machten wir uns auf den Weg bis nach Silum. Leider war uns der Blick ins Tal meistens durch den Nebel verwehrt. Nach einer kurzen Pause führte der Weg weiter Richtung altes Tunnel. Am Weg durch den Wald konnten wir Akeleien und Türkenbund bewundern. Die abschliessende Rast machten wir im Bergrestaurant Sücka, wo wir den vorzüglichen Kuchen genossen. Die meisten Wanderfreunde traten den Heimweg über den Gängelesee an, die restliche Gruppe wanderte direkt nach Steg zum Postauto. Auch dieses Mal wurden wir vom Regen verschont.

**10. Juli, Wanderung 1220** Josef Hasler konnte 21 Wanderfreunde in Steg begrüßen. Die heutige Wanderroute führte ins Valorsch bis zum Eck. Eigentlich wäre hier eine gemütliche Rast geplant gewesen, Petrus meinte es jedoch nicht gut mit uns und schickte uns riesige Regenwolken, welche sich nun entleerten. Schnell holten wir Schirme und Regenbekleidung heraus. Trotz Regen konnten wir uns kurz stärken. Danach machte sich der grössere Teil der Wandergruppe im Laufschrift – und das im wahrsten Sinne des Wortes – zurück zum Steg. Im Bergstübli sassen wir abschliessend gemütlich zusammen, bevor wir mit dem Bus wieder ins Tal gelangten.

**17. Juli, Wanderung 1221** Heute machten sich 23 Senioren und drei Junioren unter der Leitung von Ursula Löble auf den Weg nach Bad Ragaz um die Kunstaussstellung zu besichtigen. Von Sargans aus ging es mit dem Zug nach Bad Ragaz und vom Bahnhof machten wir einen schönen Spaziergang durch den Giessenpark zum Seelein. Dort besichtigten wir die Kunstwerke, welche am Weg entlang ausgestellt sind. Vor dem Kurhaus machten wir uns einzeln auf, um die Kunstwerke je nach Interesse zu besichtigen. Einige fanden die Parkanlagen mit den schönen Pflanzen und alten Bäumen mindestens so schön wie all die ausgestellten Werke. Danach ging es durchs Städtchen und weiter der Tamina entlang zur Einkehr ins Restaurant Türmli, wo wir die wohlverdienten Nuss-Stengel und etwas zu trinken genossen.

**24. Juli, Wanderung 1222** Heute ging es bei sehr schönem Sommerwetter von Steg Richtung Valüna. Marlies Tschol führte 42 Wan-



derfreunde vom Ausgangspunkt Steg zum Stausee und weiter dem Valünerbach entlang bis zur Alp Valüna. Dort offerierte uns die Bürgergemeinde Triesen ein Getränk, was wir dankbar annahmen. Nach einer gemütlichen Rast im Freien machten sich die Wanderer in kleinen Gruppen wieder auf den Rückweg nach Steg, um dort den Bus nach Vaduz zu erreichen. Es war wieder ein schöner Nachmittag in geselliger Runde.

**31. Juli, Wanderung 1223** An diesem heissen, sonnigen Sommertag fuhren 35 Senioren nach Balzers, um mit Josef Hasler eine Rundwanderung zu machen. Von der Haltestelle Rietstrasse ging es vorerst ein gutes Stück flach Richtung Luziensteig, danach marschierte man langsam aber stetig aufwärts bis zum Hettabörgle, wo man im Schatten abkühlen und sich aus dem Rucksack verpflegen konnte. Nach der Pause ging es nur noch abwärts, Balzers entgegen. Es blieb aber Zeit, um die traumhafte Aussicht zu bewundern und um einem Bergfalken zuzuschauen, der sich im Kunstflug übte. In Balzers angekommen, durften die Wanderer den herrlich kühlen, im 2005 umfassend renovierten 270-jährigen Torkel besichtigen.

**14. August, Wanderung 1225** Unsere heutige Wanderung führte von Gamprin, Jedergass, zuerst Richtung Rhein. Am Rhein entlang wanderten wir über die neue Brücke zur Grossabünt. Hier bewunderten wir das schöne Badeseelein und die grosszügige Spielanlage. Weiter ging es zur Mühlegass und zur Kratzera. Alle waren froh, als wir in den schattigen Wald kamen, da die Temperatur doch sehr sommerlich war. Trotz der grossen Hitze waren 16 Senioren mit Linde Oehri unterwegs. Beim Grillplatz machten wir eine kurze Rast und konnten uns dort am Brunnen erfrischen. Durch den Tälliwald ging es weiter zum Geisszipfel und danach quer durch Ruggell zur wohlverdienten Rast im Cafe Oehri. Dort liessen wir bei Apfelstrudel und Durstlöcher die schöne Wanderung ausklingen.

**21. August, Wanderung 1226** Nur sechs Senioren hielten der brütenden Hitze dieses Sommertages stand und wanderten mit Josef Hasler von der Haltestelle Ebenholz in Vaduz auf verschlungenen

Waldwegen über das Waldhotel zum Schloss. Weiter ging es auf dem ebenfalls meist schattigen Grüşchaweg nach Triesenberg, wo im Restaurant Heusträffl Einkehr gehalten wurde. Die sonnige Terrasse liess man ausnahmsweise links liegen und nahm gerne im schattigen, kühlen Innenraum Platz. Hier erholte man sich mit erfrischenden Getränken und anregenden Gesprächen vom anstrengenden Aufstieg.

Autoren:

Paul Bolliger, Marianne Hasler, Ruth Kesseli, Gerlinde Pfurtscheller

**Die Freitagswanderer auf ihrer 965. bis 977. Wanderung.  
Unterwegs mit Paul Bolliger, Fredi Hutz, Margrith Kitzinger, Rita  
Konrad, Charlotte Kostezer und Ernst Wohlwend.**



**1. Juni, Wanderung 965** 14 Personen unter der Leitung von Fredi und Charlotte marschierten von der Kirche in Ruggell ab nach Bangs und weiter zu den Lilienfeldern. Die sind übrigens eigentlich immer schön. Danach traten wir den Rückweg zum Restaurant Stern an, wo wir eine kurze Rast einlegten. Von dort ging es mit dem Bus zurück nach Feldkirch/Katzenturm, wo ein Teil von uns auf den Liechtensteiner Bus umstieg, der Rest aber blieb zurück in Feldkirch.

**8. Juni, Wanderung 966** Um etwa zwei Uhr nachmittags liefen wir, das heisst elf Wanderfreunde unter Leitung von Fredi und Charlotte, von Malbun Jöraboden ab. Eigentlich wollten wir den Panoramaweg absolvieren, aber das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Wenigstens hatte der Regen für saubere Luft gesorgt. Anstatt auf dem Panoramaweg zu wandern, machten wir uns auf den Weg Richtung Grund. Aber auf dem Weg dorthin teilte sich unsere Wandergruppe in verschiedene Fraktionen auf, wobei jede ihre eigene Route wählte, freilich von unterschiedlicher Länge und Dauer. Am Schluss kamen aber doch wieder alle zur gemeinsamen Rast im Restaurant Turna zusammen.

**15. Juni, Wanderung 967** Um 13.33 Uhr nahmen 15 Leute den Weg vom Sägeplatz in Schellenberg unter die Füsse, um über den Ganten-

stein nach Egg zu gelangen. Fredi führte uns an sehr schönen Aussichtspunkten vorbei. Etwas Dunst verhinderte uns die Sicht auf den Bodensee im Norden, sonst war schönes Wetter. Im Restaurant Egg wurden wir freundlich bedient. Bald ging es wieder über die Wiesen heimwärts, Richtung Schellenberg.

**22. Juni, Wanderung 968** Dieses Mal waren es neun Leute, die sich auf den Weg vom Täscherloch hinab nach Triesen machten. Nach der Überquerung der Bergstrasse war dank dem trockenen Wetter das hohe Gras auf dem schönen Wanderweg nicht nass, sodass auch unsere Beinkleidung trocken blieb. Als wir die dortige Schafherde durchquerten, waren wir wohl auch für die Schafe eine Attraktion. Anschliessend wanderten wir durch Triesen, um im Café Frommelt unsere Rast zu geniessen. Dort dankten einige Leute im Namen der Daheimgebliebenen für die Leitung der Wanderungen am Dienstag und Freitag dieser Woche.

**29. Juni, Wanderung 969** Acht Personen fanden sich in Vild Sargans ein. Vier marschierten mit Fredi Richtung Schollberg. Die restlichen Wanderfreunde schlossen sich Charlotte an und schlugen den Weg entlang dem Rhein nach Trübbach ein. Trotz der grossen Hitze war es eine tolle Tour. Als die Gruppe, welche den neuen Wanderweg gewählt hatte, nach 45 Minuten im Restaurant Hirschen eintraf, zog sie eher ein negatives Urteil betreffend der neuen Route. Der Weg ist noch nicht ausreichend hergerichtet und das schmale Weglein tendenziell rutschig.

**6. Juli, Wanderung 970** Wieder einmal starteten wir Freitagswanderer – dieses Mal zehn an der Zahl – im Steg. Charlotte und Fredi führten uns Richtung Valüna, doch schon nach rund 200 Metern trafen wir auf eine Herde Lamas auf der Weide. Dieser etwas fremde Anblick brachte mich auf den Gedanken, dass diese Tiere doch eigentlich aus demselben Gebieten stammen wie Kartoffeln, Mais und Tomaten, die wir heutzutage als selbstverständlich wahrnehmen. Als wir unsere Wanderung fortsetzten, ging auch unsere zoologische Besichtigung weiter: Esel kamen aufs Tapet, gefolgt vom Entenhaus

auf dem See. Dort bewunderten wir auch den schönen Blick auf den Einlauf des vielen Wassers nach dem andauernden Regen. Zu guter Letzt wartete auch das schöne einheimische Hornvieh (ohne Hörner) zum Bestaunen auf, das sich bei unserem Ziel- und Einkehrpunkt, der Alp Valüna, befand. Nach dem gemütlichen Beisammensein eilten wir wieder zurück nach Steg, um noch rechtzeitig das Postauto zu erwischen.

**13. Juli, Wanderung 971** Bei passablem Wetter führte Fredi zehn Wanderfreunde von der Haltestelle Rizlina auf unterschiedlichen Wegen bis zum Restaurant Heusträffl. Kernstück der Wanderung war der Teufiweg mit dem Vitaparcours und Waldlehrpfad. Nach der Rast ging es wieder mit dem Bus ins Tal hinunter.

**20. Juli, Wanderung 972 von Oberschan nach Sevelen** 14 Leute starteten in Oberschan mit Fredi. Charlotte hatte leider einen Unfall, wir wünschten ihr eine gute Besserung. Kurz nach Oberschan, auf dem Weg nach Valschnära, war eine schöne Kaninchenkolonie zu besichtigen. Ich fragte die Eigentümerin, die ebenfalls zugegen war, ob die Tiere im dortigen Moorboden denn keine Löcher graben. «Bis zwei Meter tief», lautete ihre kurze Antwort, ehe sie hinzufügte: «Für die Sünder haben wir dort hinten aber ein spezielles Gehege mit Stahlnetz im Boden.» Unsere Wanderung ging weiter, aber bis auf einige Mountainbiker, Kalkbrocken und eine Schiessanlage war nicht viel zu sehen. Es folgte ein Anstieg auf ein Hochplateau, wo eine Hinweistafel zur Erklärung stand, dass wir gerade im Begriff waren, von der Europäischen Platte auf die Afrikanische zu wechseln. Der steile Abstieg, der folgte, läutete diesen Wechsel ein. Für den Grossteil ging es dann auf direktem Weg nach Sevelen. Einige Wagemutige nahmen dagegen den weiteren Weg durch das Schluchtenweglein auf. Sie kamen etwas später im Hotel Drei Könige an, wo wir unsere gemeinsame Rast einlegten. Dort ist uns noch eine kleine Episode passiert: Als es ans Bezahlen ging, rief plötzlich eine Wanderfreundin laut aus: «Mein Fünfliber ist weg!» Natürlich halfen alle sofort beim Suchen: Wir bückten uns, verschoben Tische und Stühle etc., aber die ganze Aufregung war für die Katz, denn schon folgte der Ruf: «Wir haben ihn!»

**27. Juli, Wanderung 973** Der Start der Wanderung war bei der Haltestelle Ziel in Mauren. Erfreulicherweise war auch unsere Sekretärin Marianne mit ihren Töchtern eingetroffen, sodass sich inklusive Wanderleiter Fredi zwölf Personen auf den Weg nach Feldkirch machten. Der Weg führte vorbei am Vogelparadies und einem Pferdegestüt bis zum Egelsee. Zwei Jungstörche, welche über uns kreisten, waren eine wahre Augenweide. Eine Wegstrecke weiter beeindruckte uns die Michaelskirche wegen ihrem Alter. In Tisis teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Sechs Wanderfreunde strebten dem Blasenberg zu. Die restlichen Personen entschieden sich, auf direktem Weg zum Café Schnell zu gelangen – schon wegen der Hitze.

**3. August, Wanderung 974** Elf wanderbegeisterte Personen nahmen unter der Leitung von Fredi den Panoramaweg in Malbun unter die Füsse. Ob uns die Murmeltiere beim Betrachten der Blumenpracht durch ihre schrillen Pfiffe wohl mitteilen wollten «kommt uns ja nicht zu nah»? Da der Himmel bedeckt war, entschieden wir uns nach zirka der halben Strecke für den Rückweg. In Malbun angekommen, stärkten wir uns bei einer gemütlichen Rast und kehrten dann mit dem Bus ins Tal zurück.

**10. August, Wanderung 975** Margrith Kitzinger führte zwölf Personen durch den Grund und einen Teil des Panoramaweges bis zur Alp Pradamé. Vom höchsten Punkt bis zur Alp waren wir mit etwa 100 Kühen unterwegs, die in den Stall getrieben wurden. Es war eine richtige Viehschau mit diversen Tieren mit und ohne Hörner. Zierliche Tiere der Rasse Jersey aus England waren auch dabei. Bei der Rast auf der Alp konnten wir den Instinkt der Tiere bewundern – die meisten fanden selbst in den Stall.

**17. August, Wanderung 976** Elf Personen machten sich wie vorgesehen mit Rita Konrad von Hinterschellenberg auf den Weg. Es ging nach Egg, Corneli, zur Tostner Burg und hinab nach Tosters. Danach ging es per Bus nach Feldkirch, wo wir im Restaurant Spar eine kleine Rast einlegten. Interessant und erwähnenswert waren die kompetenten Erklärungen über den Turm und die frühere Burganlage vor

Tosters. Insgesamt führte die Wanderung zum Glück oft durch den Wald, denn es war sehr heisses Wetter.

**24. August, Wanderung 977** An diesem Freitag führte wieder einmal Ernst Wohlwend die Wanderung. Nach den Hitzetagen riet er uns neun Wanderinnen und Wanderern an, die Sache von Vorderplanken aus nach dem Bärenboden und Egerta moderat anzugehen. Die Strecke führte also hauptsächlich durch Wege im Wald, die etwas anstiegen. Das Wetter war uns auch noch gut gesinnt, sodass wir nicht ganz verschwitzt an der Höhe über Planken ankamen. Dort war die Aussicht nach Norden auf die Berge, Hügel und Täler bis zum Bodensee so schön, sie zwang uns sogar, beim Hinsehen anzuhalten und das Ganze noch eine Weile zu geniessen. Nachher war die Wanderung durch das Bergdorf noch so etwas wie eine Zugabe. Die unverzichtbare Einkehr im Hirschen wurde dann auch noch absolviert, anschliessend kam schon der Bus zur Heimfahrt.

Autor: Paul Bolliger

**Freitag**  
**22.6.2012**  
**Wanderung 968**



**Freitag**  
**20.7.2012**  
**Wanderung 972**



**Freitag**  
**10.8.2012**  
**Wanderung 975**



## LAV Senioren-Wandertage

Die LAV-Seniorinnen und Senioren auf den Spuren von Suworow im Glarnerland vom 21. - 23. August

**21. August** Wandern im Glarnerland? In jenem Tal, wo beidseits die Berghänge beinahe lotrecht in die Höhe schiessen? Wo man den Kopf weit zurücklegen muss, um die Gipfel vom ebenen Talgrund aus überhaupt zu sehen. Wandern hier? Die Antwort lautet: Ja, sicher. Um steile Hüttenaufstiege kommt man natürlich nicht herum, doch steile Aufstiege haben auch Vorteile, man kommt rasch höher, die Tiefe wächst schnell, und der Schweiss rinnt in Strömen, was ja auch nicht ungesund ist. In dieser schlichten Erkenntnis machten sich 16 aktive Mitglieder der LAV-Senioreninnen und Senioren in zwei Kleinbussen auf, um in relativer kurzer Fahrzeit ins Glarnerland zur Talstation der Luftseilbahn Chis-Mettmen zu gelangen. Mitten ins älteste Wildschutzreservat Europas trug uns diese Seilbahn zum Garichtesee (1629m) am Fusse des Kärf, wo sich eine wohl behütete Landschaft ausbreitet. Die eine Gruppe hatte sich als Tagesziel eine Rundwanderung um den See vorgenommen und konnte die Sumpfflora, Alpenblumen und Bergpflanzen rund um diesen Stausee bewundern. Die Wanderung für die zweite Gruppe führte über grasige Aufstiege auf das 2294 Meter hohe Wildmadfurggeli. In einer Rundumschau machte uns der Bergkamerad Franz Michel, der selbst im Kanton Glarus wohnhaft ist, aber für einige Jahre in Triesen gewohnt hat, mit den umliegenden Glarner Bergen, so den Fanenstock, dem Surenstock und den Tschingelhörnern bekannt. Gut konnten wir von dieser Höhe aus die berühmte Glarner Hauptüberschiebung erkennen; hier wurden ältere auf jüngere Steine geschoben. Oberhalb von einer gut erkennbaren horizontalen Linie liegen hier etwa 280 Millionen Jahre alte Verrucanogesteine, darunter fast 200 Millionen Jahre jüngerer Flysch. Unser Wanderkamerad Armin Breu aus Grabs liess es sich nicht nehmen, diese Kontinentalverschiebung der ganzen Wandergruppe eindrucklich zu erklären. Über steile Grashänge ging es nun hinab zur Luftseilbahn Ampächli, die uns mühelos ins Dorf Elm hinunterschaukelte. Dieses beschauliche Bergdorf machte auf







**Seniorenwandertage  
im Glarnerland**

uns einen freundlichen Eindruck; es erlebte aber auch dunkle und aussergewöhnliche Zeiten, so zum Beispiel nach dem Bergsturz von 1881 oder nach dem Feldzug des russischen Generals Suworow über den Panixerpass. Mitten in Elm steht gut erkennbar das Suworow Haus. In diesem Quartier übernachtete der General, bevor er mit seiner Armee am 5./6. Oktober 1799 bei heftigem Schneetreiben über diesen Pass aus dem Glarnerland nach Graubünden und von dort über die Luziensteig nach einer Übernachtung in Balzers über Süddeutschland nach Russland zurückkehrte. Im Hotel Elmer direkt unter dem berühmten Martinsloch hatten die beiden umsichtigen Wanderleiter Alois und Hans für uns müde Wanderer für drei Tage ein gutes Hotel gebucht, in dem wir bestens untergebracht waren.

**22. August** Am zweiten Wandertag nahmen wir bei leichtem Regen die 25 Kilometer lange Suworow-Route durchs Sernftal unter die Füsse und folgten stets dem Fluss talwärts bis nach Matt. Wir hatten dabei lediglich unseren Tagesrucksack auf dem Rücken, die russischen Soldaten hingegen sollen nebst der Ausrüstung noch 25 Kanonen mitgeschleppt haben, die alle beim Übergang über den Panixerpass verloren gingen. Einige verwundete Russen sollen in Elm zurückgeblieben sein und dort eine neue Heimat gefunden haben. Im 400-Seelen-Dorf Matt erklärte unsere Bergkameradin Annelies Pfeiffer – sie selbst hatte mit ihrem Ehemann Erwin von 1994 bis 2006 dort gewohnt – ihren ehemaligen Heimatort. In der Zwischenzeit haben die Pfeiffers in Planken ein Haus gebaut und empfinden das Bergdörfchen als ihre echte Heimat, kehren aber immer wieder gerne nach Matt zurück. Über den alten Ortsteil Krauch erfolgte ein sehr steiler Aufstieg nach Weissenberge (1266m) zur Einkehr in den Berggasthof Edelwyss, dessen Wirtin auch am Ruhetag für uns Liechtensteiner eine feines Mittagessen gekocht hatte. Wo ein steiler Aufstieg zu bewältigen ist, ergibt sich auch ein knieschlotternder Abstieg, dieser führte uns hinunter ins Mülibachtal. Im Dörfchen Engi angekommen, entdeckten wir mit grosser Zufriedenheit und durstiger Kehle den Gasthof «Bahnhöfle». Der Sernftalbus brachte uns gegen Abend ins Hotel zum wohlverdienten Abendessen zurück. Zu später Stunde gesellte sich in der Person vom ehemaligen Glarner Landamann und

Ständerat Kaspar Rhyner ein Urgestein aus dem Kanton zu unserer liechtensteiner Runde und erzählte uns mit viel Schalk und Humor aus seinem bewegten privaten und politischen Leben. Übrigens hat Kaspar Rhyner das Suworow-Haus renovieren lassen und bewohnt es auch.

**23. August** Der dritte Wandertag sollte zu einem Highlight des Aufenthalts im Glarnerland werden. Nach einem zweistündigem Aufstieg hinter Elm durch die wildromantische Tschinglenschlucht eröffnete sich für uns eine Alp mit einer ursprünglichen Flora und einer imposanten Bergwelt. Diese Alp Tschinglen ist tatsächlich ein Geheimtipp in der Ferienregion Elm und wirkte ruhig, naturbelassen und entspannend auf uns alle und enthielt eigentlich alles, was eine Naturregion ausmacht: plätschernde Bergbäche, tosende Wasserfälle, saftige Bergwiesen und ein kleines idyllisches Dörfchen aus alten Holzställen mit einer heimeligen Bergwirtschaft. Dort oben meinte ein Bergkamerad: «Hier kommt es mir vor, als ob ich in Tuass wäre». Es ist nicht verwunderlich, dass diese einzigartige Gebirgslandschaft auf der Liste der UNESCO-Weltnaturerbe steht. Wir durften in der luftigen Höhe von 1480m diese alpine Berglandschaft mit den Tschingelhörnern, dem bekannten Martinsloch und der geologisch interessanten Hauptüberschiebung sowie dem Vorab bestaunen. Das Martinsloch oberhalb von Elm ist ein 22 Meter hohes und 19 Meter breites Felsenfenster und liegt auf zirka 2600m.ü.M. im grossen Tschingelhorn. Jeweils zweimal im Jahr, im Frühling (12. und 13. März) und im Herbst (30. September und 1. Oktober) scheint die Sonne kurz vor ihrem eigentlichen Aufgang durch das Martinsloch genau auf die Kirche von Elm. Dies ist eine Touristenattraktion erster Güte. Diese Bilder tauchen regelmässig in der Presse auf und haben Elm berühmt gemacht. Nach einem kühlenden Most in der Bergwirtschaft entschlossen sich einige Bergkameraden, den Weg zum gegenüberliegenden Firstboden zu gehen; der Aufstieg von fünfzig Minuten wurde mit einem wunderschönen Ausblick über das Sernftal und die umliegenden Berggipfel belohnt. Unterwegs begrüsst uns schon als erster Herbstbote der Schwalbenwurzenzian, der auf feuchten Wiesen die sattblaue Blütenpracht seinem Schöpfer entgegenstreckte. Es

war nicht verwunderlich, dass wir etwas länger in der kleinen Bergwirtschaft sitzen blieben und auch die Gelegenheit benutzten, mit Einheimischen über die Vor- und Nachteile der Gemeindefusion im Kanton Glarus zu diskutieren. Zu fortgeschrittener Zeit brachte uns die Tschinglenbahn nach Elm zurück; von dort aus erreichten wir am frühen Abend wieder die Liechtensteiner Gefilde im Bewusstsein zu einem späteren Zeitpunkt weitere Teile des Glarnerlandes kennenlernen zu wollen.

Am Ende meines Wanderberichtes ist es mir ein echtes Bedürfnis, den LAV-Wanderleitern Alois Bürzle und Hans Dürlewanger für die selbstlose, ausgezeichnete Organisation herzlichst zu danken sowie allen Teilnehmern für die stets gute Kameradschaft. Macht weiter so. Zum Schluss sei an dieser Stelle noch ein wohlgemeinter Wandertipp eines Teilnehmers angeführt, der meinte: Wie wäre es, wenn wir diese traditionellen Wandertage im nächsten Jahr in der Heimat des legendären Gletscherpfarrers Franz Senn im Oetztal verbringen würden? Letztens habe ich in einem Büchlein den Spruch gelesen: «Es ginge vielen besser, wenn sie mehr gingen». Davon bin ich überzeugt, meint der Autor dieses Wanderberichts!

Günther Jehle



**Seniorenwandertage  
im Glarnerland**



## **Mitgliederbewegungen** **vom 26. Mai bis 26. August 2012**

Wir begrüßen unsere Neumitglieder und gedenken  
unserer lieben Verstorbenen

### **Unsere Neumitglieder**

Batliner Nicole, Sportfeldstr. 11, FL-9493 Mauren  
Batliner Thomas, Sportfeldstr. 11, FL-9493 Mauren  
Bibby David, Jacob-Burckhardt-Str. 15, D-78464 Konstanz  
Bibby Hildegard, Jacob-Burckhardt-Str. 15, D-78464 Konstanz  
Biedermann Esther, Breiten 18, FL-9492 Eschen  
Broder Andrin, Försterweg 3, FL-9490 Vaduz  
Broder Jules, Försterweg 3, FL-9490 Vaduz  
Broder Severin, Försterweg 3, FL-9490 Vaduz  
Büchel Alwin, Renkwiler 19, FL-9492 Eschen  
Büchel Annalena, Renkwiler 19, FL-9492 Eschen  
Büchel Karin, Renkwiler 19, FL-9492 Eschen  
Büchel Ladina, Renkwiler 19, FL-9492 Eschen  
Dobrescu Claudius, Fürst-Franz-Josef-Str. 43c, FL-9493 Mauren  
Frick Carl, Taleze 13, FL-9496 Balzers  
Frick Kuno, Taleze 13, FL-9496 Balzers  
Frick Graziella, Taleze 13, FL-9496 Balzers  
Frick Milena, Taleze 13, FL-9496 Balzers  
Frick Roman, Mariahilf 4, FL-9496 Balzers  
Frick-Sele Helene, Taleze 13, FL-9496 Balzers  
Hassler Röthlisberger Doris, St. Georg-Str. 56, FL-9488 Schellenberg  
Kaiser Fabian, Wegacker 16, FL-9493 Mauren  
Kaiser Markus, Wegacker 16, FL-9493 Mauren  
Kaiser Nicolas, Wegacker 16, FL-9493 Mauren  
Kaiser Tanja, Wegacker 16, FL-9493 Mauren  
Marxer-Broder Cornelia, Försterweg 3, FL-9490 Vaduz  
Palmquist Seger Anneli, Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz  
Röthlisberger Hanspeter, St. Georg-Str. 56, FL-9488 Schellenberg  
Rossi Alexandra, Obergass 18a, FL-9494 Schaan  
Rossi Sandra, Obergass 18a, FL-9494 Schaan  
Seger Adolf, Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz

Seger Björn, Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz  
Seger Morten, Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz  
Tischhauser Miriam, Torkelgass 13, FL-9494 Schaan  
Verling Caroline, Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz»  
Verling Hanni, Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz  
Verling Leo, Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz  
Verling Michael, Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz  
Verling Stefanie, Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz  
Walter Petra, Unterm Rain 18, FL-9498 Planken  
Walter Winfried, Unterm Rain 18, FL-9498 Planken  
Weissenhorn Hermann, Saxweg 27A, FL-9495 Triesen  
Weissenhorn Therese, Saxweg 27A, FL-9495 Triesen

### **Unsere lieben Verstorbenen**

Fehr Adolf, Bildgasse 4, FL-9494 Schaan  
Forthuber Walter, Eschner Rütte 7, FL-9488 Schellenberg  
Frick Hubert, Pralawisch 46, FL-9496 Balzers  
Schmidli M. Theres, Altenbach 15, FL-9490 Vaduz  
Seger Arthur, Bartlegrosch 20, FL-9490 Vaduz  
Wenaweser Walter, Gapetschstr. 17, FL-9494 Schaan



## Gafadura- und Pfälzerhütte

wollen den Bergwanderern Rast- und Unterkunftshütte sein.

Die Hüttenwirte bieten Ihnen Verpflegung aus Küche und Keller zu annehmbaren Preisen.

Der LAV und die Hüttenpächter heissen alle Wanderer und Biker herzlich willkommen und freuen sich, wenn Sie sich auf unseren Hütten wohl fühlen!

Für Übernachtungen bitten wir um Anmeldung.

### Gafadurahütte

1428 m

42 Schlafplätze

Tel. auf Hütte: +423 / 787 14 28

E-Mail: [gafadurahuette@alpenverein.li](mailto:gafadurahuette@alpenverein.li)

Pächterehopaar:

Elsbeth und Johann Ladner

Steinrietbunt 4

CH-9475 Sevelen

Öffnungszeiten:

Mitte Mai bis Mitte Oktober



### Pfälzerhütte

2108 m

80 Schlafplätze

Tel. +423 / 263 36 79

Pächterin

Elfriede Beck

Rotenbodenstrasse 30

FL-9497 Triesenberg

Öffnungszeiten:

Mitte Juni bis Mitte Oktober





# SCHREINEREI HEINZ WOHLWEND AG

Innenausbau

Möbel

Küchen

9488 Schellenberg | T +423 373 34 01  
[www.schreinerei-wohlwend.li](http://www.schreinerei-wohlwend.li)





● ● ● ●  
**LAMPERT**  
Druckzentrum

**ERFRISCHEND ANDERS.**

LAMPERT Druckzentrum AG | Schwefelstrasse 14 | FL-9490 Vaduz  
T +423/239 77 11 | F +423/232 03 25 | admin@ldz.li | www.ldz.li



● ● ● ●  
**Luce**  
genuss vom feinsten

Italienische Spezialitäten und Pizzeria  
Schwefelstrasse 14, FL-9490 Vaduz  
Tel. 00423 / 233 20 20  
Fax 00423 / 233 20 85  
Internet [www.luce.li](http://www.luce.li)  
E-Mail [luce@ldz.li](mailto:luce@ldz.li)

### **Öffnungszeiten**

Mo bis Fr ab 11.30–14.00 Uhr  
Mo bis Fr ab 18.00 Uhr  
Von Oktober bis März jeweils auch  
am Samstag ab 18.00 Uhr geöffnet.



Einfach mehr  
Zukunft

## Bauen Sie auf uns

Als älteste Bank Liechtensteins sind wir nicht nur unserer 150-jährigen Tradition verpflichtet, sondern auch der Zukunft. Daher sind wir seit 1861 bestrebt, Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Unternehmen das Beste zu bieten.

Persönliche Beratung, massgeschneiderte Lösungen sowie innovative Produkte sind dabei unser Fundament für Ihre finanziellen Ziele und für eine Beziehung mit Zukunft.

Wir freuen uns auf Sie:

Liechtensteinische Landesbank +800 880 110 00



Liechtensteinische  
Landesbank<sup>1861</sup>

[www.llb.li](http://www.llb.li)

Der  
Berg  
ruft.  
Wir  
haben  
die  
passenden  
Schuhe  
dazu.



**SCHUHRISCH**

\*Schuh Risch, Landstrasse 35, Schaan



**martin jehle**

9494 SCHAAN · TEL. +423/232 40 31 **BEDACHUNGEN**